Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 13. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 191

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 13. August. — Im demokratischen Abgeordnetenhaus-Caucus brachte heute, nachdem Wilson und Andere gesprochen und erklärt hatten, es werde zu gar keiner Zollgesetzgebung kommen, wenn das Haus nicht auf die Senatsvorlage eingehe, der Sprecher Crisp einen Beschlußantrag ein, wonach das Haus von seiner vorigen Stellungnahme zurücktritt und die Senatsvorlage annimmt, jedoch, durch eine Reihe besonderer Vorlagen, Zucker, Kohle, Eisenerz und Stacheldraht auf die Freiliste gesetzt werden. Dieser Antrag wurde mit 102 gegen 21 Stimmen angenommen.

(Später.) Der erste Theil der Crisp'schen Resolution betreffs Annahme der Senatsvorlage wurde mit 130 gegen 21 Stimmen angenommen (dagegen stimmte u. A. Burke Cockran von New York), während über den erwähnten zweiten Theil der Resolution das Votum überhaupt kein getheiltes war.

Washington, D. C., 13. Aug. Der Senat ging kurz nach seinem heutigen Zusammentritt in Exekutivsitzung über und bestätigte mit 47 gegen 20 Stimmen den Chinesenvertrag. Die nordwestlichen Senatoren stimmten im Allgemeinen dagegen, ebenso Lodge und Hoar von Massachusetts. Der Vertrag gilt auf 10 Jahre.

Das Abgeordnetenhaus nahm eine Resolution an, welche die Bestimmungen der allgemeinen Bewilligungsvorlage bis zum 24. August verlängert. Dann wurden Angelegenheiten des Distrikts Columbia erörtert.

Verhaftete Bahnfrevler.

Butle, Mont., 13. August. James Cahill, James Flynn und ein Mann Namens Steele wurden verhaftet unter der Anschuldigung, Dynamitexplosionen verursacht und vor mehreren Wochen unweit Missoula die Lokomotive eines Personenzuges der Northern Pacific-Bahn in die Luft gesprengt zu haben. Keiner der drei ist oder war ein Bahnbediensteter. Flynn und Steele gehörten zu einer Abtheilung Coxeyanischer Industriesoldaten.

Bankkrach.

Washington, D. C., 13. Aug. Aus Wichita, Kans., wird gemeldet, daß die „Wichita National Bank" (Kapital $250,000), eine der größten in jenem Theil des Landes, zugemacht hat. Eine bestimmte Ursache hierfür wird in der Depesche nicht angegeben.

Radfahrer-Kongreß.

Denver, Col., 13. Aug. Hier wurde heute unter starker Betheiligung der Kongreß der amerikanischen Zweiradfahrer-Liga eröffnet. 110 Radfahrer sind allein aus Illinois von Chicago aus eingetroffen.

Wirbelsturm.

Geneva, O., 13. August. Nördlich von Madison, im County Lake, fegte ein starker Wirbelsturm dahin, welcher vom See kam und von Hagelschlag begleitet war. Die Ernten litten schwer; auch wurden viele Häuser und Scheunen abgedeckt.

„Sabbathschändung" durch Politik.

Indianapolis, 13. Aug. Vier Leiter einer Volksparteiler-Versammlung wurden aus der Mitte der Versammlung heraus verhaftet, weil das Abhalten einer politischen Versammlung am Sonntag eine „Sabbathschändung" sei. Die Verhafteten sind:

Philipp Rappaport, der bekannte Herausgeber der „Indianapolis Tribüne" (gemäßigt-sozialistisch);

Leroy Templeton (Gouverneurskandidat im Jahre 1892);

Oberst Allen Jennings (welcher zur Coxey'schen Industrie-Armee gehörte und jüngst von Washington zurückgekehrt war);

Thomas Jefferson Gilligan.

Die Verhaftungen verursachten große Aufregung und Entrüstung. Templeton ist ein wohlhabender Mann; aber er und seine Genossen weigerten sich entschieden, Bürgschaft zu stellen, und zogen es vor, die Nacht im Gefängniß zu verbingen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kaiser Wilhelm II. und Wittekind von Bremen; Runic von Liverpool; Furnesia von Glasgow; La Champagne von Havre; Prins Willem II. von Rotterdam.

Victoria, B. C.: Arawa, von australischen Häfen u.s.w.

London: Menantic von Baltimore.

Liverpool: Cevic von New York; Georgian von Boston.

Glasgow: Pomeranian von Montreal; State of California von New York.

Havre: La Normandie von New York.

Bremen: Saale von New York.

Boulogne: Veendam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen:

Southampton: Ems, von Bremen nach New York.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Havre: La Touraine nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Strichregen; wärmer im nördlichen Theil; südliche Winde.

Bahnunglück.

Zwei Todte, sechs Verletzte.

Kansas City, Mo., 13. Aug. Sonntag früh stießen auf der Atchison-, Topeka- & Santa Fe-Bahn zwischen Hurdland und Gibbs, Mo., ein westwärts und ein ostwärts fahrender Schnellzug zusammen. Zwei Zugbedienstete wurden getödtet, und zwei Passagiere sowie mehrere Zugbedienstete verletzt. Die Lokomotiven sowie die Expreß- und Gepäckwagen wurden zertrümmert.

Die Getödteten sind: Georg Kaeplinger, Expreßagent, von Chicago (in den Trümmern begraben), und Lokomotivführer Humphries von Kansas City (auf seiner Lokomotive getödtet.)

Die Verletzten sind: Der Gepäckmeister E. F. Derrick und Dan Hillsbough von Chicago (Letzterer kommt schwerlich mit dem Leben davon), Walter N. Durbin von Milwaukee, Mart. Fogarty (Heizer) von Fort Madison, Ja., F. P. Syles (Heizer) von Kansas City, und Justin McCarthy von Chicago: Letzterer, sowie Durbin wurden durch Wagenfenster hindurchgeschleudert.

Buffalo, N. Y., 13. Aug. Zwischen einem Güterzug der Lehigh Valley-Bahn und einer Lokomotive der Buffalo Creek-Bahn fand ein schlimmer Zusammenstoß statt. Zwei Güterwagen und ein Oelbehälter-Wagen stürzten aus dem Geleise, und beide Lokomotiven wurden demolirt. Drei in den Bahnwerkstätten Beschäftigte wurden verletzt. Ihre Namen sind: Michael Fischer, Toney Galoski und John Sulkeries. Ersterer brach 4 Rippen und den rechten Arm. Galoski wurde innerlich verletzt, und dem Letztgenannten mußte das eine Bein amputirt werden.

Vier Personen ertrunken.

Marine City, Mich., 13. Aug. Im Sydenham-Fluß unweit Thornyhurst. Ont., haben 4 junge Leute ihr Leben verloren. Ihre Namen sind: Frl. L. Winters, Frl. B. Winters, Frl. Heywood, und Hr. Johnson. Niemand war Augenzeuge des Unglücks; die 4 Leichen aber wurden gefunden. Man vermuthet, daß das alte Flachboot, in welchem sich die Partie befand, mitten auf dem Fluß umgeschlagen ist.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Vom Berliner „Bierkrieg".

Berlin, 13. Aug. Der Kampf zwischen den sozialistischen Boycottern und den Syndikats-Brauherren wird noch immer lebhaft fortgesetzt; obgleich beide Parteien genug gelitten haben, daß sie sich im innersten Herzen nach dem Ende des Kampfes sehnen, will doch keine auch nur einen Zollbreit nachgeben. Das sozialistische Organ „Vorwärts" sagt, die Liste der geboycotteten Häuser enthalte jetzt etwa 2000 Namen; viele dieser gehören zu den kleinsten Hinterhof-Wirthen. Die bedeutenden Berliner Wirthschafts- und Hallenbesitzer verweigern den Boycottern noch immer die Benutzung ihrer Säle und erleiden dabei schwere Verluste, wofür sie zum Theil allerdings durch die Unterstützung seitens des Hallenbesitzer-Verbandes entschädigt werden. Die Sozialisten drohen, mit den Hallenbesitzern noch extra abzurechnen, nachdem der Kampf gegen die Brauer entschieden sein werde.

Die Einfuhr bayrischen Bieres nimmt beständig zu und wird von den norddeutschen Brauern, besonders in Berlin selbst, stark gefühlt. Letztere haben vergebens ihre süddeutschen Kollegen ersucht, Bestellungen aus Norddeutschland nicht mehr anzunehmen.

Nachtheilig für die Sozialisten ist es, daß eine, wie es scheint, immer größer werdende Zahl Arbeiter auf den Boycott keine Rücksicht mehr nimmt, da Viele, wenn sie durstig sind, es zu lästig, ja oft unmöglich finden, einen weiten Weg zu machen, um eine Wirthschaft zu finden, in welcher nicht-geboycottetes Bier verkauft wird. Die Drohung, solche Abtrünnige zeitweise aus der Partei auszuschließen, scheint nicht viel zu fruchten.

Sozialismus und Christenthum.

Während der vergangenen Woche feierten die Sozialdemokraten das 25jährige Jubiläum der Gründung ihrer Partei. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Zentralausschuß der Partei, es gebe gegenwärtig in Deutschland 2 Millionen sozialdemokratischer Stimmgeber, und der „Vorwärts" sagte: „Das rapide Wachsthum der Sozialdemokratie stehe ohne Gleichen in der Geschichte unserer Parteien da. Die Entwicklung der Sozialdemokratie bildet den Hauptfaktor der Zivilisation unserers Jahrhunderts".

Theodor Wächter, der seit einiger Zeit vielgenannte württembergische Theolog, welcher den Pfarrerberuf aufgab, um seine ganze Energie der Verbreitung sozialistischer Ideen in Schrift und Wort zu widmen, ist mit den sozialdemokratischen Führern in Streit gerathen und von ihnen „kaltgestellt" worden. Er bestand darauf, in seinen Lehren Sozialismus und Christenthum zu vereinigen, damit rief er aber den heftigsten Widerwillen der religionslosen Elemente hervor, welche die sozialistische Parteiorganisation beherrschen.

Wächter hat sich nach Dortmund, Westfalen, begeben, um eine eigene Partei zu gründen. Er und seine Anhänger nennen sich „christliche Sozialisten" (obwohl diese Bezeichnung einen andern Sinn hat, als in der Stöcker'schen Bewegung.) Er hofft übrigens noch, daß die sozialistischen Führer einlenken und ihm gestatten werden, auf dem Parteikongreß in Frankfurt a. M. seine Theorien darzulegen. Doch dürfte er sich darin täuschen.

Die schwäbischen Ultramontanen.

Die neue klerikale Partei in Württemberg hat ein Manifest veröffentlicht, welches ziemliches Aufsehen in ganz Deutschland gemacht hat. Es werden darin folgende Hauptforderungen aufgestellt: Erhaltung des Reiches, Wahrung der Sonderrechte Württembeegs, Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gegenüber dem Bundesrath, Förderung christlich-sozialer Reformen, Verbesserung des Looses der Arbeiter, und ganz besonders priesterliche Aufsicht über alle öffentliche Elementarschulen.

Koch „kneippt".

Professor Rudolph Koch befindet sich jetzt gleichfalls in Wörrishoffen, um sich der Wasserkur des Pfarrers Kneipp zu unterziehen.

Moltkes Großnichte heirathet.

Die Berliner Gesellschaft sieht mit großem Interesse der Vermählung von Frl. Lena v. Moltke, der ältesten Großnichte des verstorbenen Feldmarschalls Moltke und Tochter des Grafen Wilhelm v. Moltke mit Hauptmann v. Huelsen, Mitglied des Generalstabs, entgegen. Die Braut ist 18 Jahre alt, von hoher Gestalt und sehr hübsch. Man wird die Hochzeit zu einem Ereigniß ersten Ranges machen. Viele fürstliche Gäste werden ihr beiwohnen, und 15 Brautjungfern aus den ältesten schlesischen (?) Familien werden die Braut begleiten.

Königlicher Kinderspaß.

Die jugendliche Königin Wilhelmina von Holland fuhr jüngst in Begleitung der Königin-Regentin auf einem Extrazug zwischen München und Würzburg, als plötzlich die Nothbremse angezogen wurde, und der Zug hielt. Der Lokomotivführer und andere Zugbeamte eilten bestürzt herbei und liefen von einem Wagen zum andern, um zu sehen, was los sei, und wer das Nothsignal gegeben habe. (Bekanntlich kann auf deutschen Zügen jeder Passagier die Nothbremse in Bewegung setzen, wenn er Gefahr erkennt; aber auf Unfug mit dieser Einrichtung sind Strafen gesetzt.) In dem Wagen, wo sich das königliche Gefolge befand, wußte Niemand etwas von der Geschichte. Als die Beamten nun an den königl. Salonwagen kamen, lehnte die junge Königin aus dem Fenster und rief, in ihrem Schuldbewußtsein puterroth im Gesicht: „Kommen Sie ja nicht hier herein; ich hab's nicht gethan." Das Mädchen hatte thatsächlich das Signal gegeben, blos, um einmal zu sehen, was sich dann ereignen würde.

Geschäftsstand in Elsaß-Lothringen.

Der jüngste Jahresbericht der Handelskammer von Mülhausen enthält einen Ueberblick über die geschäftlichen Fortschritte der Reichslande in neuerer Zeit. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß die Industrie in Elsaß-Lothringen seit dem Ende des deutsch-französischen Krieges einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Besonders im Textilgeschäft ist die Zunahme der Produktion, der Profite und der beschäftigten Arbeiter bemerkenswerth gewesen. Die Handelskammer erklärt, daß der Gegenseitigkeits-Vertrag mit Rußland sich besonders segensreich für Elsaß-Lothringen erwiesen habe, und bringt statistische Zahlen zur Widerlegung der Schwarzseherei der Agrarier.

Es wird in dem Bericht noch nicht von der Straßburger Ausstellung gesprochen, welche im nächsten Jahre stattfinden soll, und der man mit großen Erwartungen entgegensieht. Doch wird im Allgemeinen bemerkt, daß das zu häufige Abhalten von Ausstellungen, wie es in den letzten Jahren Mode geworden, nicht empfehlenswerth sei.

Auch die Baumwoll- und Leinen-Industriellen vom oberen Rhein haben erklärt, daß Industrie-Ausstellungen in den Provinzen zu häufig würden, und werden wahrscheinlich auf der Ausstellung in Straßburg gar nicht vertreten sein, da, wie sie sagen, die Kosten der Aussteller gewöhnlich die von ihnen gewonnenen Vortheile weit übersteigen.

Für den Weltfrieden.

Das Testament einer bayrischen Dame, welches jüngst bestätigt wurde, vermacht 50,000 Mark aus dem Nachlaß für die Förderung des Weltfriedens. Davon soll die Hälfte dem deutschen Weltfriedens-Verein in Berlin, und die Zinsen der andern Hälfte sollen dem Weltfriedens-Bureau in Bern (Schweiz) zufallen.

Neuestes von Kainz.

Berliner Blätter bringen unter ihren Theaternachrichten folgende Mittheilung: Josef Kainz war zu einem Gastspiel nach Fürth, Bayern, gegangen. Erst am Tag nach seinem Eintreffen sollte sein Engagement beginnen. Seiner Laune folgend, entschloß er sich jedoch, schon am Abend vorher incognito in einem Chor im Theater aufzutreten. Er erschien im zweiten Akt des betreffenden Lustspiels unter einer Schaar Studenten. Während er aber beim Vortrag eines Trinkliedes am lautesten sang, wurde er auf einmal von einigen der Zuschauer erkannt und erhielt einen enthusiastischen Hervorruf. Die Vorstellung stockte, und um seine Bewunderer zu beruhigen, trug Kainz darauf einen Theil eines Studentenliedes solo vor und gab auch eine Stegreif-Deklamation zum Besten.

Turner und Politik.

Berlin, 13. Aug. Eine gegen den Sozialismus, wie gegen den Antisemitismus gerichtete Kundgebung hat auch der Ausschuß der deutschen Turnerschaft in's Werk gesetzt. Er hat beschlossen, auf dem nächsten Turnertag eine Aenderung des Grundgesetzes anzuregen und zu verlangen, daß als Zweck des deutschen Turnwesens ausdrücklich „die Pflege vaterländischer Gesinnung" angegeben werde. Ferner will der Ausschuß Maßregeln behufs Fernhaltens und Ausschlusses solcher Leute, „welche durch politische Umtriebe das turnerische Leben gefährden", in Vorschlag bringen.

Zu Zuchthaus begnadigt.

Gotha, 13. Aug. Der Brudermörder Gerhardt, dessen Gnadengesuch der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha abschlägig beschieden hatte, war kürzlich in das Gefängniß des Landgerichts Saalfeld gebracht worden, um dort geköpft zu werden. Scharfrichter Reindel war schon daselbst eingetroffen, um die Hinrichtung zu vollziehen, als der Herzog ein zweites Gnadengesuch bewilligte und die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umwandelte.

Abgesetzter Bürgermeister.

Breslau, 13. August. Bürgermeister Häusler von Laehn, Schlesien, ist vom Amte suspendirt. Das Strafverfahren wegen Untreue im Amt ist gegen ihn eingeleitet worden.

Großer Bäckerstreik in Sicht!

Wien, 13. August. Nachdem die verschiedenen lokalen Bäckergehilfen-Ausstände in Wien und anderen Städten Ober- und Nieder-Oesterreichs erfolglos geblieben sind, drohen jetzt die vereinigten Bäckergehilfen der deutschen Hälfte der k. u. k. Monarchie, einen Generalstreik in Szene zu setzen, wenn die Bäckermeister nicht gutwillig ihre sich auf verschiedene Punkte beziehenden Forderungen — Abkürzung der Arbeitszeit, Lohnerhöhung, menschenwürdige Behandlung der Gehilfen seitens ihrer Arbeitgeber, bei denen sie zum größten Theil in Kost und Logis stehen, u.s.w. — bewilligen. Die Wiener Hausfrauen, Kosthausbesitzer und Hoteliers sehen dem angedrohten Generalstreik mit Unbehagen entgegen und üben, soweit ihnen dies möglich, auf die störrischen Bäckermeister einen Druck aus, um sie zur Nachgiebigkeit ihren Gehilfen gegenüber zu bewegen.

20 Ertrunkene!

Exkursions-Dampfer verunglückt.

Tenby, Wales, 13. August. Während heute hier eine Wettfahrt veranstaltet wurde, schlug ein Exkursionsdampfer in den Caldy Roads um, und 20 der Insassen ertranken.

Anarchistisches.

Paris, 13. Aug. Erst gestern ging der große Prozeß gegen 30 Anarchisten zu Ende, und das Resultat bildet im Allgemeinen eine Niederlage für die Anklage. 27 der Angeklagten wurden freigesprochen, und nur 3, nämlich Ortiz, Chericotte und Bassani, wurden des Raubes und des ungesetzlichen Besitzes von Waffen schuldig befunden. Ortiz erhielt 15 Jahre Strafhaft, Chericotte 6 Jahre, und Bassani 6 Monate.

Die Zeitungen sind fast durchweg mit diesem Ausgang des Prozesses zufrieden und tadeln es, daß die Behörden harmlose Theoretiker in einen Topf mit Verbrechern geworfen hätten.

Der koreanische Krieg.

London, 13. Aug. Die „Central News" läßt sich aus Shanghai, China, melden, daß eine starke chinesische Flotte von der Küste abgegangen ist, und dieselbe wahrscheinlich die Bestimmung habe, die Transportschiffe abzufangen, welche nach Korea japanische Truppen befördern.

Lokalbericht.

Finten der Sensationspresse.

Eine englische Morgenzeitung stellt heute in einem sensationellen Artikel die Behauptung auf, daß das von Mayor Hopkins bewohnte Haus No. 2813 Calumet Ave. Tag und Nacht von zwei Polizisten bewacht werde, weil der Mayor befürchte, daß er von „Cranks" belästigt werden könne.

Wie der Mayor heute Mittag erklärt, ist kein wahres Wort an der Nachricht des betreffenden Blattes, sondern er bezeichnet dieselbe als eine der vielen Bogus-Neuigkeiten, in welchen die englische Presse so viel leistet.

Eine J. C. R. R.-Wassermelone.

Richter Bradwell von der hiesigen Harrison Str.-Station brachte es heute Morgen fertig, Clements Ricker wegen Diebstahls einer Wassermelone im Werthe von einigen Cents unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht zu überweisen. Allerdings hatte der Betreffende die Wassermelone von einem Wagen der Illinois Central Bahn gestohlen, welcher Umstand, wie es scheint, bei dem Richter der genannten Station den Begriff des Kapitalverbrechens in sich schließt. Wäre die Melone einem armen italienischen Fruchthändler gestohlen worden, der den Verlust ungleich schwerer ertragen kann, wie die „J. C. R. R.", so hätte das Urtheil ohne Frage auf $15 und die Kosten oder gar auf Freisprechung gelautet.

Die morgige Förster-Konvention.

Morgen Nachmittag wird in Sterling, Ill., die Großloge des Ordens der „Unabhängigen Förster" ihre Jahressitzung eröffnen. Der Orden zählt etwa 20,000 Mitglieder, und das Interesse an den bevorstehenden Verhandlungen ist natürlich ein weitverbreitetes, zumal eine Proposition zur Verhandlung gelangen soll, welche in pro und contra schon längst die Gemüther der Ordensmitglieder beschäftigt.

Es handelt sich nämlich in erster Reihe um den Vorschlag, den Orden der „Unabhängigen Förster von Illinois" mit dem der canadischen Förster zu, oder vielmehr wieder zu verschmelzen, ein Bestreben, welches um so erklärlicher erscheint, als die Illinoiser Großloge ursprünglich ein Zweig der Canadischen war, von welcher sie sich gewisser Umstände halber, und s. Z. auch wohl nicht mit Unrecht, freiwillig losgelöst hat. Da die Konvention in Sterling jedoch nicht von außergewöhnlichem Belang für das Publikum im Allgemeinen ist, so muß es eben auch den Delegaten zu derselben überlassen bleiben, im Interesse ihres Ordens den rechten Weg zu wählen.

Des Einbruchsdiebstahls angeklagt.

Am Samstag Vormittag, den 4. August, hatte ein Einbrecher der Wohnung des Schiffs-Kapitäns James Goodman, Nr. 49 Campbell Ave., während der Abwesenheit der Hausbewohner einen Besuch abgestattet und Haushaltungsgegenstände, sowie mehrere Anzüge und Schmucksachen, im Gesammtwerthe von $200 entwendet. Zur Zeit, als der Diebstahl verübt wurde, hatte die zwölfjährige Tochter einer benachbarten Familie einen mit allerlei Sachen beladenen Mann aus dem obengenannten Hause herauskommen und eiligst davon laufen sehen. Auf die Beschreibung hin, welche das kleine Mädchen von dem muthmaßlichen Diebe gegeben hatte, gelang es endlich am letzten Samstag der Polizei, einen gewissen James Maher zu verhaften, der trotz seiner Jugend — er hat das 24. Lebensjahr noch nicht überschritten — schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerathen ist. Der Gefangene wurde heute dem Richter Eberhardt vorgeführt, der ihn nach kurzem Verhör unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies. Von den gestohlenen Gegenständen hat bisher nicht das Geringste aufgefunden werden können.

Eine allzu „schneidige" Französin.

Kurz vor sieben Uhr heute früh geriethen die beiden im Hause Nr. 431 S. State Str. logirenden Frauenzimmer Georgie Egan und Rosie Morris, letztere der Polizei auch unter dem Namen „French Rosie" bekannt, mit einander in Streit und es dauerte nicht lange, so gingen Beide aus der verhältnißmäßig milden Tonart der bloßen Schimpferei in die schärfere über. Die „schneidige" Französin war aber in beiden Tonarten wohl bewandert und ihrer Freundin sogar noch „über." Um ihrem aus gebrochenem Englisch und Französisch gemischten Kauderwelsch von Argumenten den gehörigen Nachdruck zu verleihen, ergriff sie eine Porzellankaraffe und schlug der Anderen damit solange über den Kopf, daß dieselbe ohnmächtig zu Boden stürzte. Polizist Vail von der Harrison Str.-Station kam noch rechtzeitig dazwischen, um weiteres Unheil zu verhindern. Georgie Egan wurde mittels Ambulanzwagens nach dem County-Hospital geschafft, während die „schneidige" Französin in einer Zelle der Harrison Str.-Polizeistation vorläufiges Quartier fand. Die Wunden der Georgie Egan sind nicht lebensgefährlicher Natur.

Mußte den Zank ausbaden.

Zwischen zwei jungen Burschen, Namens Thomas McCann und James Dagerty, die bisher als friedliche Zimmernachbarn in dem Hause Nr. 13 W. Adams Str. gewohnt hatten, war es am Samstag Abend, einer geringfügigen Veranlassung wegen, zu einem Wortstreite gekommen, der schließlich in ein wüthendes Handgemenge ausartete. Im Verlaufe desselben ergriff Dagerty, in seiner sinnlosen Wuth, ein Beil und versetzte mit demselben seinem Gegner einen so heftigen Schlag über den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Ein Ambulanzwagen brachte den schwerverwundeten McCann nach dem County-Hospital, während Dagerty in Haft genommen und nach der Desplaines Str.-Station gebracht wurde. Die Verhandlung des Falles ist auf den 23. August verschoben worden, um das Resultat der Verletzungen abzuwarten. McCanns Zustand ist in höchstem Grade besorgnißerregend.

* Mayor Hopkins kehrte heute Vormittag von einem kurzen Aufenthalt in seiner Vaterstadt Buffalo, N. Y., zurück. Er wird indeß in einigen Tagen die Stadt abermals auf kurze Zeit verlassen, um sich eine weitere Erholung zu gönnen.

* Die Office des städtischen Korporationsanwaltes wurde heute vom zweiten nach dem dritten Stockwerk des Rathhauses verlegt, und zwar nach denselben Räumlichkeiten, wo sich bis vor Kurzem die Geschäfts-Office des städtischen Schulraths befand.

Folgen des Jähzorns.

Der im Hause No. 469 La Salle Ave. wohnende W. E. Clayton lebt schon seit geraumer Zeit, wie das so vorkommt, mit seiner Ehegattin in Unfrieden. Die letztere wollte sich die rohe Behandlung, welche ihr in solchen Szenen häuslichen Zwists von Seiten Claytons zu Theil wurde, nicht länger gefallen lassen und erwirkte gegen ihren Eheherrn einen Verhaftbefehl. Dem Polizisten Wilton fiel die Aufgabe zu, den verklagten Gatten vor die Schranken des Gerichtes zu schleppen. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als er in dem Hause des Angeklagten anlangend, Frau und Mann in schönster Seelenharmonie zusammen findet.

Da er einsah, daß seine Amtsthätigkeit unter solchen Verhältnissen in dem Hause überflüssig war, wollte er den Rückzug antreten, als Clayton, der zu den Menschen gehört, die keinen Polizisten sehen können, ohne daß sie nicht einen Wuthanfall bekommen, ihm einige Schimpfnamen zurief. Da der Gerechtigkeitsdiener ihm zurief, sich ruhig zu verhalten, sprang der angeklagte Ehemann die Treppe herunter, stürzte auf den Polizisten, der so unschuldig aussah, wie ein neugeborenes Kind, zu und prügelte ihn trotz seiner polizeilichen Waffe jämmerlich durch. Schließlich bekam aber der letztere doch die Oberhand und er schleppte Clayton nach der Polizeistation. Heute wurde der letztere durch Richter Kersten zu $10 Strafe verurtheilt.

Familien-Schießerei.

Der Schankwirth Hogan, dessen Lokal sich an der Ecke von Grand Boulevard und 52. Str. befindet, gerieth gestern Abend daselbst mit seinem Schwager einer Familien-Angelegenheit wegen in Streit, der in einer bösartigen Schießerei kulminirte. Beide Männer zogen ihre Revolver und knallten so lustig auf einander los, als ob jeder von ihnen mit Dowes kugelsicherem Panzer angethan wäre. Letzteres war jedoch nicht der Fall und Hogan trug zwei Löcher im Rücken davon, während der Schwager heute an einer schmerzhaften Kopfwunde darniederliegt. Keiner der Beiden ist indeß lebensgefährlich verwundet und wenn die Löcher geheilt sind, werden sie sich wohl wieder vertragen.

Vorläufig unschädlich gemacht.

Dem Richter Eberhardt wurde heute Vormittag ein 15jähriger, gutgekleideter Bursche, Namens James McGinnis, unter der Anklage des versuchten Diebstahls vorgeführt. Als Kläger trat der Schankwirth Philipp Hartz von Nr. 78 DeKoven Str. auf, in dessen Lokal der Angeklagte vor einigen Tagen bei dem Versuche, die Geldschublade auszuplündern, abgefaßt und verhaftet worden war. Richter Eberhardt verhängte über den jugendlichen Verbrecher eine Strafe von $75. Nach Angabe der Polizei ist McGinnis ein Mitglied der berüchtigten Shevlin-Bande, welche schon seit Jahren die Westseite unsicher macht.

Kurz und Neu.

* Bis heute Mittag hatten im Ganzen 1300 Wirthe ihre Schanklizens für die zweite Zahlungsperiode erwirkt, welche am 1. d. M. begann.

* Ein neuer Blatternfall wurde heute Vormittag aus dem Hause Nr. 506 West Indiana Str. angemeldet, wo der 24jährige Christian Hanson an der Seuche erkrankte.

* Die beiden Brüder James und John Le Beau, über deren Verhaftung vor einigen Tagen in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, sind heute von Richter Eberhardt zu einer Strafe von je $10 und den Kosten verurtheilt worden. Das edle Brüderpaar soll dem Baukontraktor Philipp Steiner eine große Quantität Bleiröhren entwendet haben.

* Der Versandt von Fracht nach dem Osten, per Eisenbahn, betrug in der vergangenen Woche 61,500 Tonnen, gegen 47,783 Tonnen in der Vorwoche. Wie verlautet sollen heimliche Frachtpreisherabsetzungen gewisser Bahnen diesen Umstand erklären.

* Am Mittwoch, den 15. d. M., werden die „Retail Grocers & Butchers" und die „Merchants Association" im Columbia Park an der Santa Fe-Bahn ihr diesjähriges großes Picnic abhalten. Dafür, daß die Theilnehmer einen genußreichen amüsanten Tag verleben, ist von dem Komite in umfangreicher Weise Sorge getragen worden.

* Die nationale Arbeiter-Kommission, bestehend aus den Herren Carroll D. Wright aus Washington, N. E. Worthington von Illinois und J. D. Kernan von New York, ist heute hier angelangt und hat im Victoria-Hotel Quartier genommen. Es wird einige Tage dauern, ehe die Vorbereitungen für die anzustellende Untersuchung über den jüngsten Streik beendet sind.

* Heute wurden die letzten 110 Polizisten entlassen, welche während des Streiks in den Viehhöfen Dienst gethan haben und von der Firma Swift & Co. speziell angestellt waren. Auch Capt. O'Neill hat seine Mannschaft wieder auf die gewöhnliche Zahl reduzirt. Eine Anzahl der alten Arbeiter ist heute Morgen in den Stock Yards wieder angestellt worden, doch sind immer noch sehr viele außer Beschäftigung.

Aus Pullman.

Mehrere Hundert Streiker, darunter 200 Schweden, die sich von der großen Masse der Pullman-Streiker offiziell losgesagt haben, meldeten sich heute Morgen in der Office der Pullman-Gesellschaft, um Wiederanstellung nachsuchend, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Leute Anstellung erhalten werden, da die Gesellschaft natürlich das Bestreben hat, möglichst viele von ihren früheren Arbeitern wiederzubekommen. Daß Vize-Präsident Wickes unter diesen Umständen mit der Entwickelung der Verhältnisse in Pullman wohl zufrieden ist, läßt sich denken. Er gab heute der Ueberzeugung Ausdruck, daß er noch im Laufe dieser Woche die an 2000 fehlende Zahl von Arbeitern zusammen haben werde. Es sind gegenwärtig 1788 Leute in den einzelnen Departements der Pullman Company thätig und sobald die noch fehlende Zahl angestellt ist, werden die Werke in vollstem Umfange betrieben werden können. Uebrigens stellte Herr Wickes heute die Nachricht, als ob gegen die Streiker mit Exmissionsklagen vorgegangen werden solle, entschieden in Abrede; wenigstens denkt die Pullman-Gesellschaft vorläufig wenigstens nicht daran, von einer so scharfen Maßregel Gebrauch zu machen.

Ein zeitgemäßes Institut.

Am 3. September wird an der W. Monroe-, nahe der Halsted Str., eine Schule für solche Kinder eröffnet werden, welche durch Taubheit oder andere, körperliche Gebrechen verhindert sind, an dem Unterricht in den öffentlichen Schulen Theil zu nehmen. Die Gründer dieser Schule sind der Meinung, daß viele Kinder, welche vollkommen taub erklärt word[illegible] durch sorgfältige Behandlung [illegible] gebracht werden können, die L[illegible] wenigstens theilweise zu erle[illegible]

Die Anstalt wird unter [illegible] tung des Professors H. B. H[illegible] stehen, der durch Herrn Gallagher, Phoebe Waight und Frau C. Launsbury unterstützt werden wird.

Es sind bereits gegen 40 Anmeldungen von Schülern eingegangen, und wenn von diesen vielleicht auch einige zurücktreten, so wird die Anstalt immerhin mit wenigstens 30 Schülern eröffnet werden können.

Vorläufiger Waffenstillstand.

Wie am Samstag bereits berichtet wurde, hat Richter Horton den gegen den „Chicago Baseball Club" erlassenen Einhaltsbefehl aufgehoben, mit der Maßgabe, daß die klägerische Partei ihr Gesuch in gehöriger Weise verbessern und nochmals einreichen soll.

Heute nun schloß Anwalt Sherman, der Rechtsbeistand des „Baseball Club", mit Anwalt Gault, als Vertreter der klägerischen Partei, die den Kampf gegen Veranstaltung öffentlicher Ballspiele an Sonntagen führt, ein schriftliches Abkommen, bis zum ersten September d. J. Sonntags keine Spiele zu veranstalten, wogegen die klägerische Partei ihrerseits bis dahin kein neues Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehls einreicht. Auf Sonntag, den 9. September, ist wieder ein öffentliches Ballspiel angesetzt, und es ist offenbar die Absicht der Anwälte, die Angelegenheit in der ersten Woche des nächsten Monats vor Richter Horton zur Verhandlung zu bringen.

Der Preiskämpfer und sein Opfer.

Der Preiskämpfer Solly Smith, eine an der Südseite in gewissen Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit, legte gestern Abend auf offener Straße einen Beweis seiner Kunst ab, indem er einen Mann, mit dem er in Streit gerathen war, einfach bei den Schultern packte, ihn hoch in die Höhe hob und darauf mit voller Gewalt durch ein Schaufenster warf. „Solly" wurde wegen dieser Heldenthat, auf die er augenscheinlich nicht wenig stolz war, in Haft genommen und nach der Armory Station gebracht, wo er sich am 17. August vor Richter Bradwell verantworten muß. Sein Gegner, dessen Name bisher nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, hat einige schmerzhafte Schnittwunden im Gesicht davongetragen. Smith war übrigens erst kürzlich wegen Vagabondirens verhaftet und zu einer Strafe von $60 verurtheilt worden.

Erstickt aufgefunden.

Gestern Nacht wurde der 37jährige Buchhalter A. J. Wilson, der im Hause seiner Schwägerin, Nr. 146 Seminary Ave., zum Besuch anwesend war und dort über Nacht bleiben wollte, todt in seinem Zimmer aufgefunden. Der aufgedrehte Gashahn ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Wilson durch die Ausströmung des Gases sein Ende gefunden hatte.

Da keine Anzeichen darauf hinweisen, daß Wilson sich, ehe er zu Bette ging, mit Selbstmordgedanken trug, so bleibt nur die Annahme übrig, daß er den Gashahn aus Versehen aufgelassen hatte.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad, Mitternacht 69 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 76 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Berathungen in Washington über die Zollvorlage wurden privatim auch den ganzen Sonntag über fortgesetzt.

— Zu Waterstown, Wis., brannten die Mühle und der Getreidespeicher der „Globe Milling Co." nieder. Verlust etwa $70,000.

— In Ottawa, Ill., wurde eine Abtheilung der Heilsarmee wegen Sperrung des Straßenverkehrs verhaftet und mußte eine Nacht im Gefängniß zubringen.

— Die Streik-Sachlage an den Pökelhäusern in South Omaha, Nebr., ist wieder harmloser geworden, und daher wurden zwei dorthin gesandte Milizkompagnien abberufen.

— Aus Benton Harbor, Mich., wird gemeldet, daß der Dampfer „Puritan" mit dem Schlepper „Richmond" zusammenstieß und denselben völlig halbirte. Der Kapitän und die Mannschaft des letzteren Bootes retteten sich.

— Wie aus Helena, Mont., gemeldet wird, ist das Mullen-Tunnel, an der Northern Pacific-Bahn, 40 Fuß weit eingestürzt, unmittelbar nachdem ein Lastzug hindurchgefahren war, und 20 Arbeiter, welche in dem Tunnel beschäftigt waren, dasselbe verlassen hatten.

— Mit dem Dampfer „La Champagne" traf gestern auch der Kleiderhändler Sally Eichler aus Frankfurt a. M. ein, welcher nach Verübung bedeutender Unterschlagungen und Fälschungen flüchtig geworden war. Der bekannte Bundesmarschall Bernhard nahm den Gesuchten sofort in Haft.

— Bei Anderson, Ind., verhinderte ein 12jähriger Knabe, Namens Tom Dickinson, ein großes Unglück auf der „Big Four"-Bahn. Er bemerkte, daß eine Weiche offen stand, und schloß dieselbe, gerade noch rechtzeitig, um zu verhüten, daß ein mit rasender Geschwindigkeit daherbrausender Güterzug entgleiste.

— Die Grubenarbeiter in Spring Valley, Ill., beschlossen einstimmig, den Streik fortzusetzen, da die Grubengesellschaft nicht mit der Arbeiter-Gewerkschaft als solcher unterhandeln ... Dagegen haben die Betriebsleiter ... Salle-, der Loda- und der ...lle-Kohlengruben die Gewerk... ...kannt, und dort ist Alles ...er Arbeit.

... unserer Bundeshauptstadt ...er 65 Coreyanische Industrie...en aufgebrochen, welche mit Frei...etten nach Kansas City, Mo., ver...ehen waren. Man glaubt, daß spätestens bis morgen sämmtliche noch in Washington oder der Umgegend befindliche Industriesoldaten die Rückkehr nach ihrer Heimath angetreten haben werden.

Ausland.

— Die Tochter des verstorbenen italienischen Volksmannes Garibaldi, Teresita Canzio, soll an einer Lebensbeschreibung ihres Vaters arbeiten.

— Aus Berlin kommt die erfreuliche Meldung, daß sich Professor Helmholtz von seinem kürzlichen Schlaganfall völlig wieder erholt hat.

— Der Schooner „Pilgrim" aus Stettin stieß unweit Anvil Point mit der von Hernösand, Schweden, nach Brasilien fahrenden Barke „Braekka" zusammen und wurde von ihr in den Grund gebohrt. 4 der Angestellten des Schooners ertranken.

— Als am St. Pancras-Bahnhof in London Sonntag früh der schottische Expreßzug eintraf, versagte plötzlich die Bremse, und der Zug fuhr gegen die am Ende des Geleises stehenden Puffer mit solcher Wucht, daß der vordere Theil zertrümmert wurde. 19 Passagiere wurden verletzt.

— Die Cholera wüthet jetzt in 19 Bezirken von Rußland und in 17 Bezirken von Galizien. Auch in Ostpreußen, besonders in Danzig, gilt die Lage für ziemlich ernst, obwohl bis jetzt alle in Deutschland vorgekommenen Cholerafälle nur sporadischen oder vereinzelten Charakters waren.

— Sieben deutsche Boote mit 1000 Mann Soldaten befinden sich jetzt anläßlich des chinesisch-japanischen Krieges in den ostasiatischen Gewässern. Neuerdings ist auch der Dampfer „Irene", welcher früher vom Prinzen Heinrich von Preußen befehligt wurde, dorthin abgegangen.

— Eine Depesche aus Havre meldet, daß die Köche, die Wärter und die sonstigen Bediensteten auf den Ozeandampfern der „Compagnie Transatlantique" an den Streik gegangen sind, weil ihnen das Essen, das sie während des Aufenthalts der Dampfer in den Häfen erhielten, zu schlecht war. Es streikten allein 100 Mann vom Dampfer „La Touraine"; doch wurden die Plätze derselben rasch anderweitig besetzt, und das Schiff fuhr fahrplanmäßig ab.

— Ueber die jüngst gemeldeten neueren Flottengefechte zwischen Chinesen und Japanern sind weitere Nachrichten eingetroffen, welche bestätigen, daß Letztere zurückgeworfen wurden. Doch soll die ganze Affäre nur unbedeutend, der Verlust auf beiden Seiten ein verschwindend geringer, und es den Japanern hauptsächlich darum zu thun gewesen sein, sich bei diesen Angriffen über die Befestigungen von Wei Hai Wei und ihre Leitung möglichst genau zu informiren.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Das tägliche Morden.

Nicht weniger als fünf Personen durch die Bahnen getödtet und verletzt.

Wenn noch ein Beweis dafür nöthig sein sollte, daß die Geleise der hiesigen Eisen- und Straßenbahnen nichts weiter sind, als eine Schlachtbank, auf welcher, figürlich gesprochen, dem dreiköpfigen Ungeheuer: „Geiz, Nachlässigkeit und Herzlosigkeit", wie bei den Barbaren der grausamsten Vorzeit, tagtäglich blutige Menschenopfer dargebracht werden (die man nicht einmal mit dem Wort Ignoranz entschuldigen kann), so ist es der gestrige Sonntag. Nicht weniger als sieben verschiedene Unglücksfälle, in denen die Opfer theilweise tödtlich verletzt oder schrecklich verstümmelt wurden, ereigneten sich solchergestalt in den letzten 24 Stunden auf den Geleisen der Chicagoer Bahnen. Eine Thatsache, welche selbst dem abgehärtesten oder abgestumpftesten Beobachter Chicagoer Verhältnisse zum Nachdenken Anlaß geben sollte.

Einer der Geschlachteten ist Thomas Nugent, ein Schankkellner der im Hause No. 123 Clark Str. gelegenen Gastwirthschaft von Dan Coughlin.

Der Genannte befand sich gestern Abend gegen 11 Uhr an der Endstation der N. Clark Str.-Kabelbahn, um auf einen nach der Stadt gehenden Kabelzug zu warten, als plötzlich ein Wagen der gleichfalls dort endenden Evanstoner elektrischen Linie beim Umbiegen um eine Kurve aus den Geleisen sprang und direkt auf Nugent zufuhr.

Ein hervorstehender spitzer Eisentheil drang bei dieser Gelegenheit dem Beklagenswerthen in den Unterleib, denselben von oben bis unten aufschlitzend, so daß die Eingeweide sichtbar wurden. Der Verletzte wurde nach dem Alexianerbrüder-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte erklären, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten. Nugent ist erst 23 Jahre alt.

Das zweite Opfer ist der 12jährige Arthur Larsen, dessen Eltern im Hause No. 377 Ohio Str. leben. Nach einer Darstellung wollte der Betreffende, Ecke der Canal und Fulton Str., auf einen in Bewegung befindlichen Zug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn springen, nach einer anderen kreuzte er die Geleise in dem Augenblicke, als der Zug herangestürmt kam. Thatsache ist leider, daß er auf eine oder die andere Weise unter die Räder gerieth und zu einer unkenntlichen blutigen Fleischmasse verstümmelt wurde. Er starb augenblicklich.

Der dritte, William Butler, 15 Jahre alt, fiel an der Kreuzung der 12. Str. von einem Zuge der Chicago & Northern Pacific-Bahn und wurde so schwer am rechten Fuße verletzt, daß derselbe im County-Hospital amputirt werden mußte.

Der vierte heißt Fred Spenning, ist 19 Jahre alt und wohnt im Hause No. 480 N. Paulina Str. Er wurde auf den Geleisen der Wisconsin Central-Bahn überfahren und der rechte Fuß wurde ihm bei dieser Gelegenheit von den Rädern glatt abgeschnitten.

Fünftens wurde das im Hause der Familie Thomas Ring, No. 1880 Diversey Av., angestellte 18jährige Dienstmädchen Mary Johnson gestern Nachmittag gegen 1 Uhr von einem in nördlicher Richtung gehenden Kabelzuge der Nordseite Straßenbahn, Ecke der Clark und Illinois Str., überfahren und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde nach dem Augustana-Hospital übergeführt, wo sie sich augenblicklich in Pflege befindet.

Ein anderes Opfer der Eisenbahn-Schlachtbank, der 21jährige Buchbinder Charles Martin, von No. 91 Elston Ave., welcher am vergangenen Samstag Nachmittag von einem Zuge der Northwestern Bahn, nahe der Clybourn Junction, überfahren wurde, starb gestern Morgen im Alexianerbrüder-Hospital.

Das siebente und letzte Opfer, mit welchem dieser Bericht über das alltägliche Morden auf den Bahngeleisen abschließt, ist der 19jährige Kohlenfuhrmann John Fugmann, der von einem Wagen der elektrischen Bahn an der 47. Str., zwischen Centre Ave. und Cook Str., am Samstag Abend überfahren und so schwer verletzt wurde, daß sich später im Mercy Hospital die Amputation seiner beiden Beine als nothwendig herausstellte. Seine Stunden sind in Folge innerer Verletzungen, die er bei dem Unfalle erlitt, gezählt.

Wenn alle hier aufgezählten sieben Opfer, die in weniger als 36 Stunden auf den Bahngeleisen zu Schaden kamen, neben einander liegen würden, gäbe es ein Bild, das an Grausamkeit jeden Anblick von Verwundeten in einer Schlacht überträfe und doch ist es nur ein Bild, das in Chicao, einem Zivilisationszentrum der Neuen Welt, fast jeden Tag gesehen werden kann!

Böser Ausgang einer Sonntags-Visite.

Ein Besuch, den gestern Nachmittag der Schuldiener Frank Donochet von Nr. 4745 Loomis Str. in Begleitung seiner Gattin einigen in dem Hause No. 311 45. Str. wohnenden Freunden abstattete, sollte einen höchst verhängnißvollen Ausgang nehmen. Man hatte sich einige Stunden auf's Beste unterhalten, wobei natürlich dem beliebten „Bierkessel" fleißig zugesprochen wurde, als plötzlich Donochet mit seiner eigenen Frau in einen Wortwechsel gerieth. Es fielen von beiden Seiten einige heftige Worte, die den augenscheinlich betrunkenen Mann in eine derartige Aufregung versetzten, daß er einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf sich selbst abfeuerte. Eine der Kugeln hatte die linke Brust durchbohrt, während eine andere in die rechte Seite eingedrungen war. Es wurde sofort nach einem Ambulanzwagen gesandt, der den Schwerverletzten nach seiner Wohnung brachte. Donochet ist im „Town of Lake" eine bekannte Persönlichkeit.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Liebeskummer.

Warum Kathleen O'Sullivan Selbstmord beging.

Hoffnungslose Liebe und Trübsinn trieben Kathleen O'Sullivan in den Tod. Ihre Schwester, Frau John McNaughton, nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß auch sie beschloß, ihrem Leben ein jähes Ende zu bereiten.

Schon von Kindheit an war Frl. O'Sullivan zum Trübsinn geneigt. Sie wurde mit ihrer Schwester Theresa, einer jetzigen Frau Thomas E. Moran, welche in dem Hause Nr. 134 Ost 127. Str., New York, wohnt, in einem Kloster in New Haven erzogen, wo sie in einem Anfalle von Trübsinn einen Selbstmordversuch machte. Man fand sie damals in ihrem Zimmer, mit einem Messer auf ihr Handgelenk gerichtet. An diese Schwester schrieb Kathleen vor einigen Tagen einen Brief, in welchem sie von ihrem Kummer und Gram erzählte und andeutete, daß sie es nicht länger mehr ertragen könne.

Frau Moran gerieth über diesen Brief, welcher am Todestage ihrer Schwester geschrieben worden war, in eine solche Aufregung, daß sie sofort an die 3. in Chicago wohnhafte Schwester, Frau John M. Naughton, schrieb und Aufklärung über Kathleens sonderbare Andeutungen in ihrem Briefe verlangte.

Dieser Brief traf gestern Morgen hier ein, während sich Kathleens Leiche auf dem Wege nach New York befand. Zu derselben Zeit waren die Aerzte im hiesigen County-Hospitale mit der Ausschneidung eines Stückes von einem Rasirmesser aus Frau Naughtons Handgelenk beschäftigt, welches abgebrochen war, als Letztere am vergangenen Samstag aus Gram über den Tod ihrer Schwester sich ebenfalls das Leben zu nehmen versuchte. Um eben diese Zeit spielten der kleine Jack und die Irene, sowie das jüngstgeborene Kind der Frau Naughton in der Wohnung, Nr. 1266 W. Polk Str., um ihren Vater herum und vermißten deren Mutter und die Tante Kathleen.

Bereits seit dem Schluß der Weltausstellung im letzten November zeigte Frl. O'Sullivan Spuren von Trübsinn in ihrem ganzen Benehmen, so daß man gar häufig das Schlimmste befürchtete. Sie grübelte beständig über ihre Arbeitslosigkeit und andere Sachen nach. Sie las viel und bei ihren Lieblingsgedichten unterstrich sie jene Stellen, welche über hoffnungsvolle Liebe handelten, in der auffälligsten Weise. Dieses eigenartige Benehmen bemerkte man an Kathleen O'Sullivan besonders stark, als sie im letzten Herbst mit ihrer Arbeit im California-Gebäude auf der Weltausstellung fertig war und bei ihrem Schwager in dem Hause Nr. 1416 W. Congreß Str. wohnte. Später erhielt sie Beschäftigung bei der Prentiß Printing Co., an Franklin und Van Buren Str., aber die Arbeit war nicht beständig, so daß sie bald wieder zum Müßiggang verurtheilt wurde. Aber sie erwarb sich Freunde, unter welchen sich auch C. H. Simmons von der Theodore Jacobs Company befand. In ihren Briefen sprach Kathleen häufig von Simmons, weshalb Herr Naughton bestimmt glaubt, daß das Mädchen ihr Herz an ihn verloren hatte. Aber da Simmons bereits verheirathet ist, so war wenig Aussicht auf Gegenliebe vorhanden. Dieser Umstand scheint seitdem auf Kathleens Gemüthszustand so sehr eingewirkt zu haben, daß sie am 1. August im Hause ihrer Schwester einen Selbstmordversuch machte, aber durch rechtzeitiges Einschreiten und geschulte ärztliche Behandlung damals dem Leben noch erhalten wurde.

Am letzten Mittwoch Abend begab sich Kathleen nach dem Zimmer, in welchem die drei Kinder ihrer Schwester schliefen, küßte ein jedes der Kinder und sagte: „Lebt wohl, eure Tante zieht jetzt in den Himmel ein". Alsdann verließ sie das Haus und man sah nichts mehr von ihr, als bis man sie als Leiche aus dem Flusse zog.

In Folge der verzweifelten That, durch welche ihre Schwester den Tod fand, wurde Frau Naughton in eine solche trübe Stimmung versetzt, daß sie, wie oben angegeben, ebenfalls beschloß, der Welt Adieu zu sagen. Die Aerzte glauben jedoch, sie noch am Leben erhalten zu können.

* Als der 37 Jahre alte Wm. Haymann gestern an der W. 40. Str., nahe der 23. Str., spazieren fuhr, wurde das Pferd plötzlich scheu und warf den Wagen um. Haymann brach dabei ein Bein und wurde nach seiner Wohnung, Nr. 1006 S. Wood Str., gebracht.

Mich wundert's, weßhalb

So viele Frauen fortwährend leiden, da Hilfe doch so nahe ist. Es ist sonderbar. Sie vermeiden die Gesellschaft und sind unwillig die geringste Anstrengung zu machen.

Nähere Untersuchung zeigt Unregelmäßigkeit der Perioden, Schwindel, Mattigkeit, verbunden mit dem erdrückenden Gefühl des Herabziehens und vielleicht Leucorrhoea. Und doch möchten sie gesund sein. Oh! Warum glauben sie es nicht:—

Lydia A. Pinkham's Vegetable Compound ist das wunderbarste Heilmittel für alle diese Leiden. Tausende amerikanische Frauen sind lebende Beweise dieser großen Wahrheit.

Ein rein vegetabilisch Heilmittel.

Eine bedauernswerthe Familie.

George Kaeplinger wird ein Opfer seines Berufes.

Bei dem Eisenbahnunglück auf der Atchison-, Topeka- und Santa Fe-Bahn, das sich gestern zwischen Hardland und Gibbs, Mo., ereignete, fand, wie im Depeschentheil d. Bl. berichtet, auch der Expreß-Beamte George Kaeplinger aus Chicago seinen Tod. Der Genannte war ein noch junger Mann und wohnte mit seiner Familie in dem Hause Nr. 6413 S. May Str. Er hinterläßt außer der Wittwe drei Kinder, von denen das älteste noch nicht volle 6 Jahre ist. Der Jammer der Familie war unbeschreiblich, als gestern Abend die Nachricht von dem Unglück eintraf, und die Verwandten der bedauernswerthen Frau, die zufällig anwesend waren, bemühten sich vergebens, sie einigermaßen zu trösten.

Kaeplinger war ein zärtlicher Gatte und Vater, und jedesmal, wenn er die Familie verließ, um seinem Beruf nachzugehen, verabschiedete er sich auf das Herzlichste. Er war Mitglied des Freimaurer-Ordens, welcher die Beerdigung veranlassen wird. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde heute nach Hause gebracht, und es war selbst für die der Familie fernstehenden Nachbarn ein erschütternder Anblick, den Mann, der erst am letzten Freitag gesund und lebensfroh sein Heim verließ, in solchem Zustande wieder zu sehen.

Da das Leben Kaeplingers ziemlich hoch versichert war, so ist die ihres Ernährers beraubte Familie wenigstens vor Mangel geschützt.

Daniel Millspough, ein Expreß-Angestellter, wurde bei der Kollision lebensgefährlich verletzt. Derselbe wohnt Nr. 5731 Princeton Ave., Chicago.

Von Lawndale nach dem Lincoln Park.

Für 5 Cents von Lawndale nach dem Lincoln Park oder sechs solcher Fahrten für 25 Cents, das ist die generöse Offerte, zu der sich die Chicago General Railway Company dem Publikum gegenüber bereit erklärt, und die sie zur That werden lassen will, vorausgesetzt, daß sie die nothwendigen Wegerechte für den Bau ihrer Linien bewilligt erhält. Die genannte Gesellschaft beabsichtigt jetzt, nachdem sie ihre Straßenbahnlinie an der 22. Str. fertig gestellt hat, eine Verbindungsstrecke von der 22. Str. zum Union Park und von hier zum Lincoln Park zu bauen, und zwar ohne das Zentrum der Stadt zu berühren.

In einem an sämmtliche hiesige Grundeigenthumshändler verschickten Rundschreiben erklärt die Gesellschaft, daß sie willens und gerüstet sei, ihre Linie durch die West- und Nordseite weiter auszubauen, vorausgesetzt natürlich, daß sie, abgesehen von dem durch den Stadtrath zu bewilligenden Wegerecht die erforderliche Zustimmung der in Betracht kommenden Grundeigenthumsbesitzer erhalten kann. Was im Einzelnen die Versprechungen betrifft, welche die „General Railway Company" macht, so ist jedenfalls ihr guter Wille daraus zu ersehen. Denn, wie bemerkt, soll das Publikum Gelegenheit erhalten, für 5 Cents von Lawndale nach dem Lincoln Park fahren zu können. Außerdem sollen Umsteigebillets für verschiedene Kreuzungslinien nach entsprechender Vereinbarung mit der Stadt bewilligt werden. Was man auch immer über die Ausführbarkeit des Projektes denken mag, das Publikum wird bei der Sache jedenfalls nicht schlecht „fahren."

(Eingesandt.)

Wie sehr es nöthig ist, daß Hausfrauen beim Engagiren von Dienstmädchen auf ihrer Hut sind, geht aus nachfolgenden, Samstag der Redaktion der „Abendpost" übermitteltem Schreiben hervor:

„Zur Warnung für Hausfrauen!— Die Redaktion bitte ich um freundliche Aufnahme nachstehender Zeilen, da dadurch die, die „Abendpost". lesenden deutschen Hausfrauen vor Schaden und vor einer gefährlichen Diebin gewarnt werden.

Am vergangenen Donnerstag erließ ich eine Annonce um ein deutsches Mädchen. Es stellte sich ein solches vor, die auf meine Anfragen vorgab, aus Mähren in der Nähe bei Olmütz gebürtig, die letzten 6 Jahre aber in Wien gewesen zu sein. Sie will erst zwei Monate im Lande sein und an Halsted Str. eine Schwester wohnen haben. Als ich um ihren Namen frug, gab sie an, „Pepi" zu heißen; nach ihrem Familiennamen vergaß ich zu fragen.

Vorgestern Morgen kamen mir aus meinem Portemonnaie $5 abhanden. Ich wagte kaum zu glauben, daß das Mädchen das Geld meinem Portemonnaie entnommen, obgleich es kaum möglich war, daß ich es auf andere Weise verloren haben konnte.

Gestern Abend verlangte „Pepi", unter dem Vorwande, sich ein Paar Schuhe kaufen zu wollen, ihren Lohn, obgleich ihre Woche erst heute zu Ende gewesen wäre. Selbstverständlich gab ich ihr anstandslos ihr Geld. Heute Morgen, als ich, wie gewöhnlich, meine Küche betrat, um zu sehen, ob das Mädchen ihre Vorbereitungen für das Frühstück beendet, gewahrte ich zu meinem nicht geringen Erstaunen die hintere Thüre weit offen und das Mädchen war verschwunden. Da ich glaube, daß dies eine jener Diebinnen ist, die nur eine Nacht in einem Hause bleiben, um ihre Gelegenheits-Diebstähle auszuführen, sei im Interesse aller deutschen Hausfrauen diese Warnung erlassen.

Das Mädchen ist schlank, blond, hat ein pockennarbiges Gesicht, ist 26 Jahre alt und spricht den wiener Dialekt. Achtungsvoll, Mrs. Rosa Jackson, 2115 Archer Ave."

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Anerkennung treuer Dienste.

Kapt. Hermann Schüttlers Ehrentag.

Der 11. August 1894 wird dem wackeren Polizei-Kapitän Hermann Schüttler von der Sheffield Ave. Station ohne Zweifel wohl zeitlebens in angenehmer Erinnerung bleiben, denn an jenem Tage wurde ihm seitens seiner Mitbürger eine wohlverdiente Anerkennung für treu geleistete Dienste zu Theil.

Es hatten sich etwa hundert Bürger von Lake View, welcher Stadttheil bekanntlich von Kapt. Schüttler polizeilich verwaltet wird, am Samstag Abend in der Lincoln-Turnhalle zu dem Zwecke eingefunden, um dem populären Polizeibeamten ihre Achtung und Dankbarkeit durch die Ueberreichung eines prachtvollen goldenen Amtssternes mit kostbarem Diamant und Rubinen auszudrücken.

Hr. E. S. Dreyer hielt die Ueberreichungsrede, während Ald. Finkler als Leiter der nachherigen Feier fungirte. Im Laufe des Abends hielten die Herren Wm. Boldenweck, Ex-Alderman Haynes, Wm. Mengler u. A. bei frohem Becherklang ernste und launige Reden, die sämmtlich mit einem donnernden dreimaligen Hoch auf den gefeierten Beamten schlossen. Der Kapitän selbst ergriff das Wort und sprach, sichtlich gerührt, seinen Dank für die ihm bereitete Ehrenbezeugung aus.

Ein dreifaches Quartett des Gesangvereins „Harmonie" trug durch den Vortrag einer Anzahl gefühlvoller Lieder seinen Theil zur geselligen Unterhaltung der Gäste bei, so daß sich die Feier zu einer äußerst genußreichen und gemüthlichen Affaire gestaltete.

Der Stern, welcher ein Meisterstück der Goldschmiedekunst ist, stammt aus der Werkstatt der bekannten Firma Pfeil & Oberndorf.

Hermann Schüttler wurde im Jahre 1861 in Chicago geboren und erhielt eine deutsche und englische Erziehung. Seine Eltern, die vor 37 Jahren von Deutschland nach Chicago kamen, wohnen und leben heute noch hier, und zwar in dem Hause No. 21 Alaska Str.

Im Jahre 1882 trat Schüttler der Polizeimannschaft bei und im Jahre 1886 wurde er unter Carter Harrisons Regime Sergeant der 22. Str. Polizeistation, 1888 Lieutenant der Larrabee Str. Polizeistation, unter Mayor Roche und schließlich im Jahre 1890 unter Cregiers Verwaltung Kapitän. Seine Thätigkeit während des Anarchisten- und Cronin-Prozesses sind wohl noch in Aller Erinnerung.

Leistete energischen Widerstand.

Ein gewisser T. L. Cremer, von No. 97 W. 17. Straße, hatte gestern Abend einen verzweifelten Kampf mit mehreren Wegelagerern zu bestehen. Der Ueberfall fand gegen 10 Uhr 30 Minuten statt, und zwar an der Ecke von Lumber und 21. Str. Cremer leistete einen so energischen Widerstand, daß es die Räuber schließlich für gerathen hielten, ihr Heil in der Flucht zu suchen, zumal einige Passanten zum Beistand des Ueberfallenen herbeieilten. Der letztere hatte bei dem Kampfe eine leichte Schnittwunde an der rechten Kopfseite davongetragen. Von den Angreifern fehlt bisher jede Spur, obwohl die Polizei der Canalport Ave. Station sofort von dem Raubanfall benachrichtigt wurde. Cremers Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Abend-Konzerte in „Battery D."

Das Programm für das heutige Sommernachts-Konzert in Battery „D" ist wiederum ein außerordentlich interessantes und reichhaltiges. Eine besondere Anziehungskraft wird das Konzert durch das Auftreten des Pianisten, Herrn Emil Liebling und des Bariton-Sängers, Herrn George Wilber Reed, erhalten. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Ruy Blas, Ouvertüre	Mendelssohn
Ungarische Tänze	Brahms
Fantasie „Ruinen von Athen"	Beethoven-Liszt
Herr Liebling.	
Variationen und Finale von Op. 55	Tschaikowsky
Arie—Infelice, „Ernani"	Verdi
Herr Reed.	
Intermezzo „Pagliacci"	Leoncavallo
Maurische Phantasie	Moszkowsky
Visionen in einem Traum	Lumbye
Walzer „Am schönen Rhein"	Kelar-Bela
Velociped-Polka	Strauß

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Feste und Vergnügungen.

Das Fest der „Alten Ansiedler".

In Ogdens Grove findet heute, wie schon wiederholt und ausführlich berichtet wurde, das jährliche Fest der alten Ansiedler Chicagos statt. Unzweifelhaft wird die Feier ebenso glänzend verlaufen, wie es in den bisherigen 19 Jahren der Fall war. Das Arrangements-Komite ist auch diesmal seit Wochen unermüdlich thätig gewesen, um den Theilnehmern einen wirklich genußreichen und vergnügten Tag zu verschaffen. Wie alljährlich, so werden auch heute auf dem Festplatze die Gedächtnißbücher zur Eintragung für alle Ansiedler aufliegen, die vor dem Jahre 1872 nach Chicago kamen. Daß die Betheiligung an dem Feste eine außerordentlich rege sein wird, dürfte keinem Zweifel unterliegen, zumal nicht allein die Deutschen, sondern auch alle anderen Nationalitäten ihre Vertreter entsenden werden.

Picnic deutscher Förster-Logen.

In dem schattigen und geräumigen Nord Chicago Schützenpark hielten vier deutsche Logen des „Unabhängigen Ordens der Förster" gestern ihr diesjähriges Sommerfest ab. Es waren dies nämlich die Courts „Holsatia No. 10", „Vorwärts No. 25", „Humboldt No. 164" und „Scheffel No. 224". Das Fest zeichnete sich durch echt deutsche Gemüthlichkeit aus und bot in Folge dessen den zahlreich erschienenen Gästen einen seltenen Genuß, der durch das herrliche Wetter nur noch gesteigert wurde. Am Nachmittag wurden Wettlaufen für Erwachsene und Kinder veranstaltet, wobei sich die Sieger gar manchen schönen Preis eroberten. Die Kinder ergötzten sich an den zahlreichen Spielen im Freien, welche ein aus rastlosen Mitgliedern der verschiedenen Logen zusammengesetztes Komite in Szene gesetzt hatte. Für gediegene Tanzmusik trug die Meinken'sche Kapelle Sorge und befriedigte die Tanzlustigen in bester Weise. Hohes Lob gebührt unstreitig dem Arrangements-Komite, welches das schöne Fest vorbereitete und leitetete. Die Beamten desselben sind die Herren: Fritz Pabst, Vorsitzer; Ernst Heim, Sekretär und Albert Gildemeister, Schatzmeister.

* Ein Polizist von der Zentral-Station fand gestern unter der Wells Str.-Brücke die Leiche eines etwa 8 Monate alten Knaben. Dieselbe wurde nach Rolstons Morgue gerbacht.

Abgrundtief im Elend.

Und könnte er im Golde wühlen, wie Midas, so ist er doch ein bejammernswerthes Geschöpf, der Unglückliche nämlich, der an chronischer Dyspepsie leidet. Wen dieses Ungeheuer erfaßt hat, dem läßt es selten einige Stunden Ruhe. Aber es gibt ein Mittel um den Unhold zu bändigen. Rufe Hostetter's Magenbitters zu Hilfe und er entweicht. Fahre fort, diese Arznei zu gebrauchen, so wirst Du sehen, daß aus der augenblicklichen Hilfe, die das Bitters Dir gewährt, sich eine gründliche und permanente Kur entwickelt. Sodbrennen, Aufgetriebenheit, Druck auf der Magengrube, Nervosität, Schlaflosigkeit sind Plagen, deren Symptome durch diese Arznei beseitigt, und mit ihrer Hilfe dauernd kurirt werden. Leberleiden und Hartleibigkeit, beide mit Dyspepsie eng verschwistert, ergreifen vor dem Bitters die Flucht; das Gleiche ist der Fall mit Rheumatismus, Malaria und Nierenleiden. Man gebrauche diese Arznei systematisch und nicht nur ab und zu.

Briefkasten.

Des Plaines.—Der Name des Herausgebers der in Denver erscheinenden deutschen wöchentlichen Zeitung ist W. Witteborg. Schreiben Sie folgende Adresse: Mr. W. Witteborg, Publisher of Denver Herold, Market Street, bet. 14 and 15, Denver, Colo.

J. M.—Von Rechtswegen nicht, es sei denn, daß Sie über einen besonders starken „Pull" verfügen. Gewiß sind Sie strafbar, wenn nachgewiesen wird, daß Sie Ihre Bürgerpapiere unter falschen Angaben erlangt haben.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Sidney Coomans, Elisabeth Pfefferkern, 26, 24.
Hermann Schanz, Helena Hansen, 29, 28.
Christ Maaß, Gusta Goerk, 32, 32.
Louis Johnson, Betsie Anderson, 23, 28.
Walter Bradford, Sarah Bates, 23, 22.
August Bedrhn, Maria Guja, 57, 39.
Carl Lindmark, Selma Statt, 25, 26.
Michael Brenneck, Margareth Armstrong, 30, 26.
Daniel Kissane, Alice Murphy, 23, 22.
Frank Carlson, Ida Alden, 32, 28.
Albert Dodic, Mary Dibelka, 25, 23.
Thomas Blair, Theresa Baer, 30, 28.
George Lindgren, Helen Sunstrom, 26, 25.
Bogumil Nemec, Bessie Kirzik, 21, 20.
Bernard Walther, Johanne Beerner, 39, 32.
Maximilian Herzog, Siraphine Archer, 35, 30.
William Fitzgerald, Mary Rogers, 28, 24.
Hugo Langner, Emma Kelley, 37, 25.
Herman Gramith, Louise Friede, 22, 21.
Axel Olson, Josephine Erikson, 23, 23.
John Willman, Mary Golot, 24, 24.
Robert Burkhardt, Sophie Wiechmann, 23, 18.
Frank Webster, Phema Cartwright, 26, 22.
Lawrence Mullen, Rose Corrigan, 29, 24.
Joseph Konovsky, Fannie Kuchta, 21, 18.
Peter Wertz, Rose Hegg, 24, 22.
Edward McArthur, Martha Stebbins, 24, 23.
Charles Brockmann, Hermmina Weldvegel, 28, 23.
John Fiala, Mary Smeltang, 24, 18.
Josephus Childs, Sallie Mick, 39, 28.
Byron Shipley, Alvina Claussen, 26, 17.
August Ankarbalek, Emma Bjorkun, 24, 19.
John Bohn, Jessie Kucks, 24, 20.
James Hutson, Ethel Marshall, 24, 18.
Michael Salaba, Alba Hala, 21, 19.
Victor Grosse, Rosie Schwiebrabt, 24, 25.
Frederick Kauffmann, Carolina Pokornoska, 35, 21.
Edward Swartz, Emma Rossell, 21, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Peter Burger, 3013 Archer Ave., 65 J.
Conrad Wegener, 154 O. Superior Str., 71 J.
John Dender, 570 S. Halsted Str., 18 J.
Michael Zacher, 2976 Archer Ave., 77 J.
Minnie Jensen, 2849 Quinn Str.
Agatha Goettler, 5752 Wabash Ave., 76 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden am Samstag wie folgt ausgestellt: Clara J. Behrke, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6383 Green Str., $3,500; Home for the Aged, Stöck. Brickhaus mit Basement, 5142—5162 Prairie Ave., $150,000.

Marktbericht.

Chicago, den 11. August 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.15—$1.25 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 6c—8c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c—23c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c—13c per Dutzend.

Früchte.
Orangen, $3.50—$4.50 per Kiste.
Zitronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

Hafer.
Nr. 2, 35c—36c; Nr. 3, 34c—35c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11—$12.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.50.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Masbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 362 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Riesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 26. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Racine und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. L. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unverfälschte Nahrungsmittel.

Unter den vielen Bills, die beiden Häusern des Kongresses vorliegen und der Erledigung harren, befindet sich auch die sogenannte „Pure Food Bill", welche am Donnerstage dem Hause von seinem Komite für Ackerbauangelegenheiten zur Annahme empfohlen wurde. Eine Erledigung der Bill in der jetzigen Sitzung wird selbst von ihrem Urheber Hatch, dem Vorsitzenden des genannten Komites, nicht mehr für möglich gehalten, und die Freunde der Bill wagen nur noch auf ihre Annahme in der kurzen Dezember-Sitzung zu hoffen.

Die Annahme der Bill wäre — als eine kleine Abschlagszahlung — zu wünschen, wenn sie auch bestenfalls nur ein schüchterner Versuch ist, der mehr und mehr überhand nehmenden Verfälschung von Nahrungsmitteln zu steuern. Sie beschränkt sich darauf, den Handel in „verfälschten oder fälschlich bezeichneten Nahrungsmitteln" zwischen den einzelnen Staaten und mit dem Auslande zu verbieten, und macht keinen Versuch, den Verkauf solcher gefälschten Nahrungsmitteln im Lande selbst, bezw. in den einzelnen Staaten, zu unterdrücken. Wenigstens macht man keinen direkten Versuch, den Inland-Konsumenten vor Beschwindelung mit minderwerthiger oder verfälschter Waare zu schützen, aber man glaubt, oder gibt doch vor zu glauben, daß der Reinheitsgrad, der für den zwischenstaatlichen und Auslandhandel angenommen wird, auch maßgebend werden wird für den heimischen Verbrauch, wenn das Gesetz erst eine Zeitlang in Kraft gewesen sein wird.

Die Hatch'sche Bill ist eine Modifikation der vor mehreren Jahren schon von Senator Paddock von Nebraska eingebrachten „Lebensmittel-Bill" und versucht die Klippen, an denen diese scheiterte, zu umgehen. Ein Haupteinwand gegen Senator Paddocks Vorlage war auf die Thatsache begründet, daß die Durchführung der Bestimmungen der Bill die Schaffung einer ganzen Armee von Inspektoren und Zollbeamten bedingte. Nach der Hatch'schen Bill sollen gar keine besonderen Beamten zwecks der Durchführung angestellt werden, sondern es soll den gewöhnlichen Beamten überlassen bleiben, vorzugehen, „wenn immer sie auf Verletzungen des Gesetzes aufmerksam gemacht werden".

Der die Annahme der Bill empfehlende Bericht sagt hierüber: „Man kann sich darauf verlassen, daß der geschäftliche Wetteifer und das Einzel-Interesse in der Zuträglichkeit von Nahrungsmitteln und Droguen dafür sorgen werden, daß die Verstöße gegen die Bestimmungen des Gesetzes festgestellt und gerichtlich untersucht werden. Das Bestehen eines solchen Gesetzerlasses mit den strengen Geldstrafen, die es auferlegt, wird genügen, um zwischenstaatlichen oder Auslandhandel in irgend welchen Nahrungsmitteln oder Droguen, welche die Prüfung durch chemische Analyse nicht aushalten, zu verhindern." Man hofft also auf eine gegenseitige Ueberwachung der Hersteller und Großhändler unter sich selbst. Solange die Herstellung und der Vertrieb von solchen Waaren, die unter die Bestimmungen des Gesetzes fallen, nicht in die Hände eines Trusts fällt, d. h. solange auf den einzelnen Gebieten wirkliche kräftige Konkurrenz herrscht, solange mag man mit dieser Annahme im Recht sein. Für jede von einem Trust beherrschte Waarengattung aber würden die Bestimmungen der Bill todte Buchstaben bleiben.

Wenn man auch sonst prinzipiell gegeg jede staatliche Einmischung ist, da ein staatlicher Eingriff in Handel und Industrie am letzten Ende immer einer Hinderung oder Schaffung unnatürlicher Zustände gleichkommt, so muß man in Bezug auf die Lebensmittelfrage doch eine Ausnahme machen. Nur sehr wenige der Millionen Konsumenten besitzen die Kenntnisse oder die Mittel, sich von der Echtheit und dem Werth eines erstandenen Nahrungsmittels zu überzeugen. Das Auge, der Geschmack und der Geruch können leicht getäuscht werden, und man kann auch bei größter Vorsicht ein Surrogat statt des echten Artikels einhandeln. Dagegen wird auch die Hatch'sche Bill nur in geringem Maße schützen, viel mehr Schutz verspricht in dieser Hinsicht ein Plan, der angeblich das Steckenferd des jetzigen Ackerbausekretärs Morton ist, und der darauf hinausläuft, an möglichst vielen Orten öffentliche Laboratorien zu errichten, in denen jeder Bürger die von ihm gekauften Waaren kostenfrei oder doch gegen ein geringes Entgelt, ob ihre Natur und ihres Werthes prüfen lassen könnte. Das würde allerdings nicht unbedeutende Kosten verursachen, den Bürgern aber einen Schutz gewähren, den sie selbst sich nicht geben können.

Uebrigens ist es durchaus nicht wahrscheinlich, daß die Bill überhaupt angenommen werden wird, denn die Baumwollsaamenöl-Fabrikanten des Südens sträuben sich mit Macht dagegen, da sie nach den Bestimmungen der Bill ihr Baumwollsaamen-Oel künftig nicht mehr „Provence Oliven-Oel" würden nennen können.

Schulden und Wohlstand.

Eines der beliebtesten Schlagworte der Populisten und aller Befürworter billigen Geldes ist die Behauptung, daß der ganze Grund und Boden des Landes unverhältnißmäßig schwer mit Hypotheken belastet sei. Diese Behauptung ist eine grobe Uebertreibung der Thatsachen. Ein unlängst veröffentlichter Zensusbericht gibt uns darüber Aufschluß.

Aus diesem Berichte geht hervor, daß die Gesammt-Verschuldung des Grundeigenthums in Stadt und Land Anfangs des Jahres 1890 nur etwa ein Zehntel des wirklichen Vermögens des Volkes betrug. Nachstehende Zahlen mögen das erklären: 2,303,061 Hypotheken auf 273,352,109 Ackern Ackerland bedeuteten eine Gesammtverschuldung von $2,209,148,43, und 2,474,637 Hypotheken auf 4,161,138 Baugrundstücke (Lots) repräsentiren eine Verschuldung von $3,810,531,584. Die Summe dieser beiden Posten ist gleichbedeutend mit 16,67 Prozent des wirklichen Werthes alles besteuerten Grund- und unbesteuerten Gruben-Eigenthums. Also etwa ein Sechstel des Werthes, und wenn es richtig ist anzunehmen, daß durchschnittlich Grundeigenthum ohne Gefahr zu zwei Drittel seines Werthes mit Hypotheken belastet werden darf, dann hat die Verschuldung unseres Landes erst ein Viertel der Hypothekenlast, die es zu tragen vermag, erreicht. D. h. unter gesunden Verhältnissen könnten die Geldverleiher, ohne Gefahr ihr Geld zu verlieren, noch dreimal so viel Geld auf Grund und Boden ausleihen als dies jetzt der Fall ist.

Die durchschnittliche Giltigkeitsdauer einer Hypothek auf Farmland ist in den Ver. Staaten 4½ Jahre, auf städtische Bauplätze 4⅞ Jahre. Der durchschnittliche Zinsfuß stellte sich vor 1890 auf 6½ Prozent, so daß die jährliche Zinszahlung nahezu 400 Millionen Dollars betrug.

Wodurch entstand nun diese Verschuldung, in der die Populisten so schweres Unheil erblicken?

In weitaus den meisten Fällen bedeutet sie nichts anderes als einen Aufschub der Zahlung eines Theiles des Kaufgeldes für Grundeigenthum, das gar nicht hätte gekauft werden können, wenn dieser Aufschub nicht bewilligt worden, die Aufnahme einer Hypothek nicht möglich gewesen wäre. In andern Fällen entstand die Hypothek durch die Aufnahme von Geldsummen, die zur Verbesserung des Grundeigenthums angewendet wurden oder die dem Besitzer geschäftliche Unternehmungen ermöglichen mußten. Das Hypothekenwesen ist aso nicht, wie die Populisten irrigerweise behaupten, ein großer Nachtheil für den Geldborger, sondern durch die Hypotheken wurde ihm in den meisten Fällen ermöglicht, sein Grundeigenthum ertragsfähiger zu machen oder sich auf Geschäftsunternehmungen einzulassen, von denen er sich Gewinn und Nutzen verspricht. Die Verschuldung ist ein Beweis reger Geschäftsthätigkeit und schneller Entwickelung der Hilfsquellen des Landes. Sie bedeutet eher Wohlstand, als Armuth.

Die Aufnahme von Geldern auf sicheres Eigenthum zeigt, daß Kapital, das sonst unbenützt liegen würde, von unternehmenden Männern angewandt wird, um ihr Geschäft zu mehren, wodurch der Wohlstand erhöht und Beschäftigung und Verdienst geschaffen werden für zahllose Menschen, deren Hände sonst müßig sein müßten. Ein Aufhören des Borgens würde einer unberechenbaren Verlangsamung des Geschäftslebens gleichkommen; Millionen würden arbeitslos werden, da dem Unternehmungsgeiste aus Mangel an Kapital die Hände gebunden sein würden. Der durchschnittliche Unternehmer arbeitet zum großen Theil mit Geld, das er von Leuten borgt, die selbst theils zu vorsichtig sind, theils keine Gelegenheit für bessere Anwendung ihrer Gelder sehen.. Er gibt dafür Sicherheit auf Land, das sonst vielleicht gar keinen Nutzen bringen würde, dessen Werth durch die Hypothekaufnahme aber zum Theil wenigstens flüssig gemacht wird und dadurch, daß es die Beschäftigung vieler Arbeiter ermöglicht, beiträgt zur Mehrung des Wohlstandes des Landes.

Am größten ist die Schuldenlast auf Grundeigenthum in New York ($1,607,874,301), Pennsylvania ($613,105,802), Illinois (384,299,150) und Massachusetts ($323,277,668), in keinem der andern Staaten erreicht die Verschuldung die Summe von $260,000,000. Man sieht also, daß die Hypothekenlast größer ist, je älter und reicher die Staaten sind. New York mit seinem gewaltigen Handel, seinen großen Industrien, seiner reichen Vieh- und Landwirthschaft hat eine mehr als 2½ so große Schuldenlast auf seinem Grund und Boden als das an Einwohnerzahl nicht weit unter ihm stehende Pennsylvania, und doch ist der New Yorker Bürger durchschnittlich wohlhabender als der des Keystone Staates, und der Lohn der Arbeiter in New York ist in Stadt und Land höher als der in Pennsylvania bezahlte Lohn.

Nicht nur absolut sondern auch relativ ist New York am schwersten verschuldet, da es zu 30.62 Prozent des wirklichen Werthes belastet ist; für Kansas stellt sich dieser Prozentsatz auf 26.83 Prozent, für Minnesota auf 20.69, für Nord- und Süd-Dakota auf 20.03 bezw. 20.63 Prozent, für Nebraska auf 20.03, für New Jersey auf 26.18. Man sieht, die westlichen Staaten sind nicht schlimmer daran, als das reiche New York, die dort etwas höhere Zinsrate haben sie gemein mit allen jungen Staaten, die, selbst arm an Kapital, von älteren Staaten borgen müssen.

Russische „Kultur".

Die enorme Bedeutung der im Zusammenhang mit der sibirischen Bahn geplanten Reformen für Sibirien tritt erst klar hervor, wenn man in der Lage ist, über die Ergebnisse der russischen „Kulturträger" in dieser so lange vernachlässigten Grenzmark aus authentischer Quelle zu schöpfen. Eine solche ist der offizielle Bericht des Lieutenants Olßufjew, den der Kommandirende der Truppen am Ende 1892 zur Erforschung der Verhältnisse im Bezirk Anadyr entsandte. Als „Kulturträger" in Sibirien erschien der russische Kaufmann und Händler und man darf dem Bericht dahin glauben, daß die „Kultur", die sie den Eingeborenen brachten, das Aussterben ganzer Stämme herbeiführte und schließlich auch den Ruin der russischen Ankömmlinge. Die Landwirthschaft und der Handel sanken, Epidemien, zunehmende Trunksucht und Leidenschaft für das Kartenspiel verminderten die Bevölkerung. Die russische Bevölkerung zeigt deutliche Spuren der Degeneration. Die Bewohner des einst so reichen Kolyms lassen zwar den russischen Typus erkennen, sind aber klein von Wuchs, schwächlich, meist ohne Bartwuchs, sprechen das Russische schlecht und zeichnen sich durch große Apathie gegen ihre elende Lage aus. Die große Mehrzahl ist syphilitisch. Ihre Wohnhäuser, überhaupt Alles, was einen Werth hat, ist an Kaufleute verpfändet. Ungeachtet der in die Augen springenden Armuth wächst ihre Leidenschaft für Hazardspiele. Mit einem Wort: der Ruin der Eingeborenen zieht das Aussterben der „Kulturträger" nach sich. In Anadyr ist der schädliche Einfluß der Russen auf die eingeborene Bevölkerung weniger verderblich, weil da der kräftige Stamm der Tschuktschen überwiegt, der noch nicht ganz unterworfen ist, sondern eine besondere Art Eingeborner bildet, die von Rußland abhängig sind, ohne russische Unterthanen zu sein. Die lokale Administration darf sich in die innere Angelegenheiten dieser Tschuktschen nur einmischen, wenn diese selbst es verlangen. Die Kultur streifte diese Wilden nur ganz leicht. Sie wahrten sich ihren Wohlstand, Unternehmungsgeist, ihre Arbeitsamkeit und kräftige Gesundheit. Hier, inmitten der von der russischen „Kultur" nicht beleckten Wilden gedeiht auch der Russe. Offenbar ist der abseits liegende Bezirk Anadyr noch nicht das Ziel ausbeutungsgieriger Händler geworden, und doch beobachtet man auch dort, wie verderblich die Thätigkeit der russischen Händler auf die sibirischen Eingeborenen wirkt. Die große Mehrzahl der Tschuktschen sieht einen russischen Händler nur einmal im Jahre. Was an Pelzwerk das ganze Jahr über aufgespeichert wurde, wandert nun in die Hand des Händlers, der dafür Kessel, Beile und anderes Hausgeräth liefert und bei diesem Tauschhandel eine bedeutenden Gewinn erzielt. Durch derartigen unredlichen Tauschhandel führten die russischen Händler den Ruin der nördlichen Jakuten herbei und wiederholen das gegenwärtig unter den Tschuktschen, die bei Verlust ihres Reichthums an Fellen schnell verarmen, die Energie verlieren und sich dem Branntwein ergeben. Bis zum Aussterben ist es bekanntlich nicht mehr weit. Bei dem erwähnten Bestande der Zivilsatoren in Sibirien wird diese Sachlage begreiflich, zumal der Einfluß der dort thätigen orthodoxen Missionäre überaus schwach ist. Sie beschränken sich auf die Taufe der Eingeborenen, ohne ihnen sonst Aufklärung zu bringen, Schulen zu eröffnen u.s.w., und die zwar getauften, aber sich selbst überlassenen halbwilden Stämme fahren dann fort, zu ihren Götzen zu beten, heidnische Gebräuche zu beobachten und in Schmutz zu leben. Die Gebete, die ihnen beigebracht werden, sind für sie kaum mehr als eine Reihe von Worten, deren Sinn sie nicht erfassen. Dieselbe Beobachtung kann man übrigens auch unter den getauften heidnischen Stämmen im europäischen Rußland und, nach russischem Zeugniß, selbst unter der orthodoxen bäuerlichen Bevölkerung machen.

Bravo!

In einem Berichte der „Voss. Ztg." über die Bayreuther Festspiele lesen wir: „Nur Eins berührt unangenehm in dem sonst so reizvollen Städtchen: das Katzenbuckeln vor dem Ausland. Ohne Deutsch mit französischer und englischer Uebersetzung geht es nicht ab, die Anschläge im Festspielhaus, sogar der Ausdruck auf der Rückseite der Eintrittskarten, sind in drei Sprachen abgefaßt. Nun gar erst die Plakate und die Anzeigen in den Restaurationen. Da verschwindet Deutsch fast ganz, und ein entsetzlich mißhandeltes Französisch und Englisch tritt an seine Stelle. Und das in Bayreuth, das mit Wagner und seiner Kunst förmlich durchtränkt ist, wo die Kellnerinnen auf die Namen Kundry und Isolde hören, wo sogar eine Opernglasart auf „Parsifal" getauft ist! Wagner hat sein Deutschthum immer hochgehalten, und er hat mit seinen grunddeutschen Musikdramen das ganze Ausland nach Bayreuth gezwungen. Der nationalen That gegenüber geziemt auch nationaler Stolz. Wer nach Deutschland kommt, um ein deutsches Bühnenwerk zu hören, der wird ja wohl auch so viel Deutsch lernen können, um eine Anordnung oder eine Anzeige in unserer Sprache zu lesen. Man stelle sich nur vor, was bei dem gleichen Falle in England oder Frankreich geschehen würde. Aber dem Deutschen ist es leider von jeher schwer geworden, deutsch zu sein!"

— Für 25 Cents den Band kann sich jeder Deutsche die besten Werke der deutschen Dichter und Denker anschaffen. Die Bücher sind durchschnittlich 450 Seiten stark, gut und leserlich gedruckt, und in geschmackvollem Leinwand-Einbande. Alle 14 Tage erscheint ein Band. Zur Ansicht ausgelegt in der Office der „Abendpost", 203 Fifth Ave.

* Auf dem Viadukt an der Halsted Str. wurde gestern Abend ein Mann Namens August Freeman verhaftet, der angeblich versucht hat, verschiedene Personen, darunter auch einen gewissen John Daechtle, wohnhaft Nr. 1481 W. Ohio Str., zu berauben.

Lokalbericht.

Ein gefährlicher Bursche.

In dem Kesselraum der „Lakeside Nail Mills" bei Hammond, Ind., hatten sich gestern Abend mehrere Fremde eingefunden, welche beabsichtigten, die Nacht dort zuzubringen. Der Wächter John H. Rust kündigte den Männern an, daß sie sich ein anderes Nachtquartier zu suchen hätten. Alle entfernten sich darauf bis auf einen, Namens Fr. Dewein, der sich auf Rust stürzte und ihm mit einem scharfen Messer ein halbes Dutzend Wunden am Kopfe beibrachte. Rust schleppte sich nach der Wohnung des Superintendenten Ripley, theilte diesem mit, was ihm widerfahren und brach dann, vom Blutverlust erschöpft, zusammen. Ripley machte sich in seinem Fuhrwerke an die Verfolgung Deweins und holte denselben auch wirklich ein. Der brutale Bursche wurde verhaftet und ebenso einer seiner Kumpane, Namens Henry Carlin. Dewein sagte in der Station, daß er von Greenfield gekommen sei und beabsichtige, in den Walzwerken zu South Chicago Arbeit zu nehmen.

Rusts Zustand ist ein besorgnißerregender.

Großes Truppen-Manöver.

Auf dem großen freien Platze westlich von Evanston werden morgen die Manöver, welche seit längerer Zeit von General Miles geplant wurden, ihren Anfang nehmen. Zu diesen Uebungen sollen die gesammten zur Zeit in Fort Sheridan stationirten Truppen, in der Stärke von 1500 Mann, und zwar drei Bataillone Infanterie, vier Schwadronen Kavallerie und zwei Batterien Artillerie, herangezogen werden. Der Uebungsplatz erstreckt sich von den Geleisen der Northwestern Bahn in westlicher Richtung bis herab zum Desplainesfluß, nach Süden zu bis nach Miles Road. In Evanston werden für die Offiziere und Soldaten großartige Festlichkeiten veranstaltet werden.

Unerhörte Roheit.

Die 31 Jahre alte Susanna Ellert, wohnhaft No. 15 S. Halsted Str., setzte sich gestern Nachmittag in Franks Wirthschaft, No. 17 derselben Straße, an einen Tisch und bestellte sich ein Glas Bier. Ein unbekannter, junger Mann belästigte sie zunächst mit Schimpfreden, ergriff sie dann am rechten Arme und brach denselben oberhalb des Ellenbogens. Die Polizei wurde zwar gerufen, doch ehe dieselbe erschien, hatte sich der rohe Patron bereits davon gemacht. Da er indeß von mehreren Personen gesehen worden ist, wird es wohl gelingen, seiner habhaft zu werden.

Deutsches Theater in der „Sozialen Turnhalle".

Das Deutsche Theater in der Sozialen Turnhalle wird für die kommende Saison unter der tüchtigen Leitung des bekannten und beliebten Schauspielers, Herrn Julius Loeffler, stehen. Die Theaterbesucher von Lake View werden also endlich ein gutes ständiges Theater besitzen. Die Saison soll am Sonntag, den 2. September mit der großen Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 5 Akten „Das Apfelröschen" eröffnet werden. Unter den bereits engagirten Mitgliedern sind besonders zu nennen:

Die Damen: Anna Loeffler, Linda Schmidt, Agnes Kosel, Anna Albrecht, Minna Sharp und Anna Prell. Die Herren: Julius Nathanson, Hugo Kosel, Julius Loeffler, Otto Vogel, Karl von Klotz, Aug. Munde. Als Musikdirektor ist Herr Leopold Brisel mit einer tüchtigen Kapelle, und als Chordirigent Herr W. Bauer engagirt worden.

Kurz und Neu.

* Die organisirten Schriftsetzer und andere im Druckerfach beschäftigte Arbeiter gründeten gestern einen politischen Club, welcher sich der „Peoples Party" anschließen wird.

* Aus Spaß rang gestern der 67 Jahre alte Kohlenhändler John Prindiville, wohnhaft 569 Ashland Ave., mit seinem Sohne, und fiel dabei so unglücklich, daß er mit gebrochener Hüfte nach dem County-Hospital gebracht werden mußte.

* Die Leiche von Henry Grice, der am 9. August am Fuße von Delaware Place im See ertrank, wurde gestern durch Fischer am Fuß der Oak Str. aufgefunden. Grice war 40 Jahre alt, Anstreicher von Profession und wohnte in Melrose Park.

* Auf dem Schleppdampfer „Blackball" explodirte gestern eine Quantität Gas, das sich in Folge des Brennens von ungereinigtem Petroleum angesammelt hatte. Durch die Explosion wurde eine eiserne Thür zerschmettert, sonst aber kein Schaden angerichtet.

* Die Bewohner des Manhattan Beach Hotel in Windsor Park wurden gestern Nachmittag durch ein aus unbekannter Ursache ausgebrochenes Feuer aus ihrer Ruhe aufgestört. Einige Minuten lang gab es ein gewaltiges Durcheinander, doch wurde der Brand gelöscht, noch ehe nennenswerther Schaden angerichtet worden war.

* An der Ecke der 60. Str. und Calumet Ave. steht ein kleines Holzhaus, welches schon seit längerer Zeit der Gegenstand eines Streites zwischen John Spencer, der es bewohnt, und einem Manne Namens Landalis ist, der das daneben befindliche Grundstück gekauft hat. Das Gebäude steht angeblich theilweise auf dem Grundstück Landalis' und dieser hat schon mehrere Male den Versuch gemacht, das Gebäude mit Hilfe von Rollen und einer Anzahl Arbeiter einige Fuß westlich zu schieben. Spencer ist damit nicht einverstanden und Richter Quinn, der in diesem Falle eine vorläufige Entscheidung abgeben könnte, ist fischen gegangen. Bis er zurück kommt muß das Gebäude bleiben, wo es ist.

Muthmaßlich lebensmüde.

In einem kleinen Gehölz nahe den Geleisen der Nickel Plate-Bahn an der 108. Str. wurde gestern Nachmittag die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes, an einem Baumast hängend, aufgefunden. Da die Gesichtszüge infolge des bereits weit vorgeschrittenen körperlichen Zerfalls unkenntlich waren und in den Kleidern des Mannes keine Papiere oder Briefschaften gefunden werden konnten, so ist eine Identifizirung bisher unmöglich gewesen. Soviel scheint jedoch sicher, daß der Mann Selbstmord durch Erhängen begangen hat.

Um halb elf Uhr gestern Abend fand Polizist James O'Donnell an der Ecke der 21. und Lumber Str. den aus einer Kopfwunde blutenden James Collier auf dem Bürgersteige liegen. Der Polizist hatte den Schuß gehört und war sofort zur Stelle, von wo der Knall herkam, geeilt, konnte aber keinen Menschen außer den Schwerverwundeten selbst entdecken. Im County-Hospital glaubt man bestimmt, daß Collier selbst den Schuß gegen sich abgefeuert. Der Zustand des Verwundeten ist derart, daß die Aerzte alle Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, aufgegeben haben.

An den Folgen einer Morphiumvergiftung verstarb gestern Morgen der Nr. 285 Flournoy Str. wohnhafte John Strong. Wahrscheinlich hatte Strong das tödtliche Gift am Samstag Abend vor dem Zubettgehen genommen, sein bedenklicher Zustand wurde jedoch erst entdeckt, als es bereits unmöglich geworden war, der verderblichen Wirkung des Giftes Einhalt zu thun. Von Seiten der Frau des Verstorbenen wird jede selbstmörderische Absicht in diesem Falle in Abrede gestellt; andererseits steht jedoch fest, daß Strong, der von Beruf Anstreicher war, seit Monaten krank und arbeitsunfähig gewesen ist und die Annahme erscheint daher nicht ganz unwahrscheinlich, daß der Mann in einem Anfalle von Verzweiflung allen Leiden auf ein Mal ein Ende machen wollte.

Auf der Suche nach dem Enkel.

Auf dem Bahnhofe der Rock Island-Bahn stieg gestern Abend ein alter Mann von einem Zuge, der sich nur mit großer Mühe fortbewegen konnte und deshalb von der Polizei in Obhut genommen wurde. Man brachte ihn nach der Station, wo er dem Lieutenant Shepard seinen Lebenslauf erzählte.

Seiner Aussage zufolge ist der Name des Mannes Stevenson. Er ist 73 Jahre alt, ein ehemaliger Soldat und stammt aus Hartford, Conn. Nach dem Bürgerkriege erwarb er ein beträchtliches Vermögen, das er aber in den letzten Jahren vollständig verloren hat. Er war verheirathet und besaß eine einzige Tochter. Dieselbe verheirathete sich gegen seinen Willen und versuchte Jahre lang vergeblich, die Verzeihung des Vaters zu erlangen. Fünf Jahre nach ihrer Verheirathung starb die Tochter und hinterließ einen Knaben, der jetzt ungefähr 20 Jahre alt ist. Sein Name ist Steven Roeper. Um diesen Enkel zu finden, ist Stevenson seit einigen Jahren auf Reisen. Er suchte ihn in Omaha, Boston, Illinois, Iowa und Nebraska, doch alle seine Bemühungen waren vergeblich.

Vor etwa einem Jahre verlor Stevenson durch das Falliren einer Bank in Hartford den Rest seines Vermögens. Mit Mühe gelangte er nach Chicago, in der Hoffnung, hier vielleicht seinen Enkel zu finden. Der alte Mann ist vollständig mittellos und befindet sich vorläufig in Obhut der Polizei.

Gegen das Humphreville-Trio.

Noch immer hat sich die Aufregung der Bewohner von Melrose Park über die ihrem Mitbürger Charles J. Smith widerfahrene Behandlung nicht gelegt; im Gegentheil scheint das behufs Verfolgung der Angelegenheit eingesetzte Bürgerkomite mehr als je entschlossen, das in der „Abendpost" früher erwähnte Humphreville-Trio, bestehend aus dem Richter, „Lawyer" und Konstabler, Humphreville, zur Rechenschaft zu ziehen. Heute Abend wird das Bürgerkomite seine diesbezüglichen Vorschläge der Townbehörde unterbreiten und bezüglich der weiteren Maßnahmen soll in der morgen Abend stattfindenden Bürgerversammlung alles Nothwendige beschlossen werden. Smith leidet noch immer an den Folgen der Verhaftung, über welche bereits ausführlich berichtet wurde, und von der dabei zu Tage getretenen Roheit des Konstablers Louis Humphreville legt der Umstand Zeugniß ab, daß man jetzt noch die von den Handschellen herrührenden Einschnitte an den Handgelenken des Mißhandelten sehen kann, obwohl Smith bereits acht Tage aus dem gefährlichen Wasserbehälter-Gefängniß in River Forest heraus ist. Uebrigens stellt der bei der Affaire am meisten kompromittirte Richter Humphreville jede Schuld in Abrede, indem er behauptet, überhaupt keinen Verhaftsbefehl gegen Smith ausgestellt zu haben.

*** Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.**

Jenes müde Gefühl

Entsteht aus ungenügender Beschaffenheit des Blutes. Es sollte ohne Verzug beseitigt werden, und der beste Weg, dieses Resultat herbeizuführen, ist der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla, wo-

Hood's Sarsaparilla Cures

durch das Blut gereinigt und belebt, Kraft und Appetit verliehen und süsser, erfrischender Schlaf erzeugt wird. Verschafft Euch Hood's Sarsaparilla und zwar nur Hood's.

HOOD'S PILLEN heilen Uebelkeit u. Gallenleiden.

Cannstatter Volksfest.

Schon seit Wochen sind umfassende Vorbereitungen für das große Cannstadter Volksfest getroffen worden, welches der Schwaben-Verein am 19. und 20. August in Ogdens Grove abzuhalten gedenkt. Wie in allen früheren Jahren, so wird es auch diesmal das Bestreben des Vereins sein, den Festgästen die Sitten und Gebräuche des schönen Schwabenlandes in möglichst naturgetreuer Form vor Augen zu führen. Nationalspiele, Bühnen-Aufführungen u. dgl. werden die Erinnerung an das Leben und Treiben im alten Vaterlande von Neuem wachrufen und beleben. Es unterliegt darum keinem Zweifel, daß auch das heurige Volksfest sich seinen Vorgängern würdig anschließen und einen glänzenden Verlauf nehmen wird.

Das Programm ist ein außerordentlich interessantes und reichhaltiges. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ein großartiges Festspiel, betitelt „Eine Sängerfahrt durch Schwabenland" (Text und Panorama von Louis Kindt). Dasselbe besteht aus neun Bildern und zwar 1) Abfahrt vom alten Schloß in Stuttgart; 2) In Tübingen bei den Studenten; 3) Auf dem Marktplatz von Urach; 4) Am alten Hohentwiel; 5) In Ulm bei Kuhhirt und Schneider; 6) Im lustigen Reutlingen; 7) In Heilbronn beim schönen Käthchen; 8) In Marbach bei Schiller; 9) Ankunft in Cannstadt zum Volksfest und Empfang durch Amtmann Kaeale.

Die Lieder des Festspiels werden von den Sängern des Schwaben-Vereins vorgetragen; die handelnden Personen werden von guten Schauspielern dargestellt.

Der übrige Theil der beiden Festtage wird durch allerlei Volksbelustigungen ausgefüllt werden, als da sind: Seillauf, Trapez- und Boden-Gymnastik; Tanzmusik, Kasperle-Theater, Wettlauf für Frauen und Kinder mit Preisvertheilung; großes Promenaden-Konzert, ausgeführt von einer vollzähligen Militär-Kapelle u. dgl. m. Eine prachtvolle Fruchtsäule wird sicherlich die Bewunderung aller Festgäste erregen. Am Montag Nachmittag wird das ganze Sonntags-Programm wiederholt werden. Für die Durstigen ist in bester Weise Sorge getragen worden. Es sind bereits fünf Viertel Stück „1887-Riesling" unterwegs, die aus dem Stuttgarter Hofkeller stammen und in der nächsten Woche hier eintreffen werden.

Aus alledem ist ersichtlich, daß für die Festtheilnehmer einige höchst genußreiche und vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents pro Person.

„Künstler-Kongreß".

Eine genußreiche Operetten-Aufführung in Aussicht.

In Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., wird am Sonntag, den 19. August 1894, den Freunden einer sinnreichen und gemüthvollen Bühnenliteratur Gelegenheit geboten, sich an der gediegenen Aufführung einer hübschen Operette zu ergötzen. Es ist dies die zweiaktige Operette „Künster-Kongreß", welche von dem hiesigen Redemptoristen-Missionär Pater Ebel verfaßt und von dem begabten Chicagoer Komponisten Henry Schönefeld in Musik gesetzt wurde.

Es war uns vergönnt, gestern Abend einer Probe der genannten Operette beizuwohnen, und wir müssen konstatiren, daß die gefühlvolle Sprache, in welcher der Text zu der Operette geschrieben ist, einen erhabenen Eindruck auf den Zuhörer ausübt. Dieser Eindruck wird selbstverständlich durch die fesselnde und melodienreiche Musik um ein Bedeutendes erhöht. Das Ganze veranschaulicht den Idealismus und den Realismus auf dem Gebiete der Kunst und im gewöhnlichen Leben. Bei der Aufführung wirken bedeutende Sänger mit, u. A. der Tenorist W. van Dahlen und der Baritonist Franz Edelmann. Die musikalische Leitung der Operette ruht in den bewährten Händen des bekannten Organisten Hugo F. Edelmann. Außer der Operetten-Aufführung stehen noch Musik-Vorträge und sonstige unterhaltende Nummern auf dem Programm verzeichnet, welches, wie oben erwähnt, am 19. d. Mts. zur Ausführung gelangen wird. Dasselbe lautet in seiner Vollständigkeit wie folgt:

Erster Akt.

1. Marsch, „Tannhäuser" . . . . Richard Wagner
2. Einleitungsrede, Columbus-Pfeife . . . . . .
3. Sieben verschiedene Abbildungen der Columbuspfeife werden im Stereopticon gezeigt mit Erklärung . . . . Rev. P. Ebel
4. Vortrag, „Die schönen Künste" . . . .
5. Ouvertüre, „Raymond" . . . . . . Thomas

Zweiter Akt — Künstler-Kongreß.

Personen:

Kunst-Genius . . . . Math. Blumenthal
Zwölf Himmelsboten: Mich. Loehr, Lamb. Krickel, Franz Koller, Franz Kohnen, Franz Lutz, Alfr. Edelmann, J. Lang, Ed. Fleury, Max. Hoffmann, Theo. Sieben, Johann Urbin, Nic. Hecker.
Zwei Pagen des Kunst-Genius: J. Zeller, Ed. Schoen
Zwei Indianer-Manen, Bediente des Columbus: Joh. Urbin, Nic. Hecker, Jos. Koller, Pet. Bidia
Columbus, Bariton . . . . Franz Edelmann
Schiller, Dichter . . . . Joh. Fichter
Mozart, Musiker, Tenor . . . . . W. Van Dahlen
Michel Angelo, Baumeister . . . . Aug. v. Tesmar
Raphael, Maler . . . . Joh. Schön
Achtermann, Bildhauer . . . . Nic. Kob
Millionär . . . . Jos. Schoen
Industrieller . . . . Michael Friedrich
Philosoph . . . . Joh. Blindauer

Choristen:

Nic. Holzmer, Leo Fischer, Anton Brosterhaus, Wenzeslaus Steinbach, J. Hoff, Joseph Stanger, John Brost, Chas. Markgraf, Joh. Reinhofer und Peter Litten.

Dritter Akt.

7. Gavotte . . . . Lobani
8. Das Bijou-Panorama mit der Columbus-Pfeife erscheint auf der Bühne. Kurze Erklärung . . . . Rev. P. Ebel
9. Potpourri, „Gasparone" . . . . . . Millöcker
Während dieser Zeit geht das Publikum in geordneter Weise zur Schau des Originals.
10. Pause zur Unterhaltung . . . .
11. Marsch . . . .

*Der Karoussel-Besitzer Robert Tornell, dessen Schwing-Apparat gegenwärtig an der Ecke der Emerald Ave. und 35. St. aufgestellt ist, versetzte gestern dem 13 Jahre alten Christ. Smith mit einem Peitschenstiel einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß der Knabe eine zwei Zoll lange Wunde davontrug. Er wurde nach der elterlichen Wohnung, No. 3919 Union Ave., gebracht und Tornell in Haft genommen.

Die Entdeckung von Amerika

durch Columbus hat der Welt Erleuchtung gebracht. Neue Gebiete der Forschung hat die Wissenschaft dem Geist in diesem Jahrhundert erschlossen. Der Triumph der konservativen Heilkunst wird bestens illustrirt durch die Thatsache, daß **Bruchleiden** jetzt ohne Schmerz und operativen Eingriff heilbar sind. Die klobigen, wundscheuernden Bruchbänder kuriren nie, führen aber oft Entzündung, Abschnürung und den Tod herbei.

Geschwüre am Eierstock, von Zellgewebs- und sonstigen Entzündungen herrührend, werden ohne die Gefahren eines operativen Eingriffs beseitigt.

Hämorrhoidalknoten, einerlei wie groß oder hart, Fisteln und Mastdarmleiden aller Art werden ohne Schmerz, und ohne die Hülfe des Messers prompt kurirt.

Blasensteine, und mögen sie noch so groß sein, werden zertrümmert, pulverisirt und ausgewaschen, ohne daß auch der kleinste Schnitt nothwendig wäre.

Strikturen in der Harnröhre werden ebenfalls ohne Operation beseitigt.

Broschüren über obige Leiden mit zahlreichen Referenzen werden in einfachem Umschlag für 10 Cents (in Briefmarken) portofrei versandt. World's Dispensary Medical Association, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Agatha Goettler am Sonntag, den 12. August, im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. August, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5752 Wabash Ave., nach Graceland. Um Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Joseph Goettler, Gatte.
Joseph Goettler, Jr., Sohn.
Gertrude Goettler, Schwiegertochter,
nebst Enkeln.

Deutsches Rechtsbureau
(Staatlich inkorporirt)
No. 92 La Salle Str.
in der Office von A. Boenert & Co., ertheilt Auskunft über Erbschafts- und Vollmachtssachen; besorgt Einziehung und Auszahlung von Geldern in Europa und Amerika. Wer Besitztitel zu prüfen oder irgend welche Rechtsangelegenheiten zu besorgen hat, bitte vorzusprechen. Auskunft gratis.

$10 von New York nach Southampton, Liverpool, London u. s. w. mit englischen Dampfern.
$15 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre, Rotterdam-Amsterdam, mit englischen Dampfern.
$16 mit direkten Dampfern der Hamburger und Bremer, Antwerpen und Rotterdam Linien, ohne Umsteigen oder Aufenthalt.
Wir haben billige und feste Preise; Passagiere, die durch uns Billete lösen, werden sammt Gepäck extra coulant spedirt.
A. BOENERT & CO., 92 La Salle Str.
Autorisirte Agenten für Schnelldampfer.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
155 E. WASHINGTON STR.
Erbschaftsregulirungen, Vollmachten u. Kollektionen.
Konsulent K. W. Kempf,
Office: Kempf & Lowitz.
Für Unbemittelte gratis.

R. u. Dr. E. Mohrmann,
Spezialisten aus Deutschland für Bandwurm und alle, insbesondere diskrete Leiden.
Fürstliche Dankschreiben! Jede Reklame überflüssig.
North Clark Str. 44, Room 8.
Privat-Office: Wells Str. 62 I., von 9—1 und 3—7, Sonntags nur von 10—1 Uhr. m-fr
Werthvolles Buch über verlorene Manneskraft gegen Retourmarke. „Wer nicht kommen kann, schreibe." Tausende von Attesten. Prospekte gratis.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost - Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 18[illegible]: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 100,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,730.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		58,700.00
Loans secured by collaterals		118,907.40
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.20
U. S., railroads stocks and bonds		804,732.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,4[illegible]
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,800.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045 59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1,[illegible],947.00
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.10
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		39.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,120.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$164,860.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	[illegible]	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.59
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7,500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.38
Rents paid during the year		910.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.63
Total Expenditures		$ 216,794.38
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.65

Leonard Woltersbeck, L. L. D., Manager.
A. Van Amstel, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. Edward Downes,
[Seal.] United States Consul.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—The Amazons.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D"—Abend-Konzerte.
Havlins—Mr. Barnes of New York.

Die Erledigung der Hawaii-Frage.

Es ist nicht ganz klar, was die Nachricht über die formelle Anerkennung der Republik Hawaii zu bedeuten hat. Als die Dolesche Regierung sich aus einer provisorischen in eine konstitutionelle verwandelte, stylisirte der Gesandte Willis seine Anerkennung etwas sonderbar. Er dehnte thatsächlich nur die Anerkennung der provisorischen Regierung als de facto Regierung auf die nunmehrige Regierung aus und scheint es dem Präsidenten der Ver. Staaten überlassen zu haben, über den Rechtsbestand der Republik das letzte Wort zu sprechen. Dies mag nun geschehen sein und die Ver. Staaten mögen die Dolesche Regierung als eine de jure Regierung anerkannt haben.

Wir wissen nicht, ob dies gerade nothwendig war. Der Rechtstitel einer fremden Regierung geht uns gar nichts an, solange die betreffende Regierung eine genügende Autorität übt, um ihren Stand dem Ausland gegenüber zu repräsentiren. Sobald dies bei der provisorischen Regierung in Hawaii angenommen werden konnte, hatten wir sie anzuerkennen. In diesem Falle lag die Sache allerdings etwas verzwickt, weil die Macht der Ver. Staaten mißbraucht worden war, um jene Regierung an Stelle der früheren zu setzen, und dies veranlaßte Herrn Cleveland sich mit Skrupeln in Betreff seiner Pflicht zu plagen, wobei er sich ernstlich mit der Frage beschäftigte, ob er nicht jenen Mißbrauch dadurch wieder gutzumachen hätte, daß er die Restauration des Königreichs unterstützte. Diese unpolitischen Skrupeln vertrieb ihm die öffentliche Meinung, welche ganz richtig darauf fußte, daß eine unberechtigte Einmischung nicht durch eine zweite gutzumachen sei, und daß wir einfach die Dinge in Hawaii sich entwickeln zu lassen und auf Wahrung unserer Interessen bei der oder durch die Regierung, welche sich zu behaupten vermag, zu bestehen haben. Eine solche Regierung ist die Dolesche, und solange sie es ist, muß sie uns genügen.

Beim Sturz des Königreichs haben wohl recht schmutzige Privatinteressen mitgewirkt; ohnehin aber war unsere Einmischung völkerrechtlich durchaus nicht zu vertheidigen. Diese Einmischung bildet ein miserables Kapitel in der Geschichte der auswärtigen Politik der Ver. Staaten, wofür sich übrigens der größere Theil des amerikanischen Volkes, geblendet durch politische Schlagwörter, nicht empfänglich zeigte. An Stelle einer Karikatur einer Monarchie war eine Karikatur einer Republik gesetzt worden, und die meisten Amerikaner ließen sich von der Form der Republik zu Sympathien hinreißen; übrigens spielten bei solcher Parteiergreifung auch vermeintliche kommerzielle Interessen mit. Nachdem die elende Monarchie einmal beseitigt war, konnte Herr Cleveland seine Hände in Unschuld waschen und hatte er sich keinen Augenblick mit dem Schicksal der gestürzten Königin zu beschäftigen, die in keiner Beziehung Sympathien verdiente. Die Politik Clevelands war von einem Rechtsgefühle eingegeben, das einem Privatmanne Ehre gemacht hätte, aber in einer internationalen Frage beim Haupt einer Regierung vor den Interessen seines Landes zurücktreten mußte.

Ob eine Republik sich in Hawaii behaupten kann, bleibt abzuwarten, jedenfalls haben wir die Royalisten nicht zu ermuthigen, wie es durch die Haltung der Clevelandschen Administration eine Weile geschehen ist. Dies hat nun definitiv ein Ende; der Republik wird von unserer Seite durchaus nichts in den Weg gelgt werden, auf der anderen Seite wird sie sich schon selbst behelfen müssen, und wenn sich früher oder später herausstellen sollte, daß eine solche Regierungsform für das Land nicht paßt, so werden wir es den guten Leuten selbst überlassen, was sie an die Stelle setzen mögen. Je weniger fähig sie sich zur Selbstregierung zeigen, desto mehr werden sich hoffentlich auch diejenigen Amerikaner abkühlen, welche sich eine Weile für die Annexion erwärmten. Diesen absurden Plan vereitelt zu haben, ist jedenfalls das Verdienst Clevelands, einerlei welche Fehler er sonst in der Hawaiischen Frage begangen haben mag.

(„N. Y. Staatsztg.")

Vom Regen unabhängig.

In dieser Zeit der Dürre, wo selbst in sonst wasserreichen Gegenden die Felder austrocknen und das Grün der Wiesen sich in Lehmstaubfarbe verwandelt, ist es ein recht erquickliches Thema, mit dem sich der Konvent befassen will, der am 3. nächsten Monats in Denver zusammentritt: nämlich der künstlichen Bewässerung der Oedländereien. Neu ist das Thema ja nun freilich nicht, erregt aber jetzt vielleicht mehr allgemeine Aufmerksamkeit, wo auch in sonst fruchtbaren Gegenden es für den Farmer eine Wohlthat wäre, wenn er für seine Ernten nicht auf den Zufall der Temperatur angewiesen wäre, sondern nur die Schleusen zu öffnen brauchte, um mit dem aufgespeicherten Wasser seine Felder zu tränken. Die Farmer im westlichen Nebraska z. B. würden sich glücklich schätzen, wenn sie jetzt Berieselungsanlagen zur Verfügung hätten, anstatt daran denken zu müssen, ihre mit Mühe und Schweiß erworbenen Heimstätten aufzugeben und sich in den mit künstlicher Bewässerung versehenen Thälern von Colorado neuen Ackergrund zu suchen.

Die Umwandlung der Oedländereien in kulturfähiges Land mittelst der Berieselung ist schon längst über das Stadium der Versuche hinaus. Die Nothwendigkeit dazu ist hier später eingetreten als in anderen Ländern, z. B. Indien, aber seitdem die fruchtbaren Prärien des Mississippithales dem vorwärts dringenden Strom der Bevölkerung nicht mehr so ausgedehnten Spielraum geben wie früher, ist in den Oedländereien eine Anlage nach der anderen zur Reklamirung des Bodens entstanden und bereits eine Fläche von 3,631,381 Acres der Bebauung zugängig gemacht worden. Die Anlagen, für welche ein Kapital von zusammen $29,611,000 aufgewendet wurde, repräsentiren jetzt einen Werth von $94,412,000 und der Bodenwerth ist von $77,490,000 auf $296,850,000 gestiegen.

Die Anlagen sind bisher Sache der Privatunternehmung gewesen, die Ausdehnung des Systems aber hat dasselbe zum Gegenstand staatlicher und nationaler Gesetzgebung gemacht, da zur Verhütung von Monopolen eine einheitliche Kontrolle der Wasserläufe und Regulirung der Wasservorräthe in Sammelbecken und so weiter geboten erscheint. In welcher Weise diese Kontrolle ausgeübt werden soll, dafür wird die Konvention in Denver eine geeignete Lösung versuchen. Es stehen sich da zwei Richtungen gegenüber. Die Vertreter der einen sind der Ansicht, es sei, da die verwendbaren Flüsse und Wasserläufe sich durch mehrere Staaten und Territorien ziehen, Sache der Bundesregierung, die Bewässerungsanlagen in dem ganzen ausgedehnten Gebiet mit Bundesmitteln und unter ihrer Kontrolle ausführen zu lassen, um sich für die Kosten dann durch den Verkauf der Ländereien an Ansiedler zu entsprechendem Preise schadlos zu halten. Die Anderen wollen die Anlagen unter Kontrolle der Staaten gestellt wissen und befürworten zu dem Zwecke die Abtretung der Ländereien, die noch Bundesbesitzthum sind, an die betreffenden Staaten. Nicht alles Oedland ist kultivirbar. Man meint deshalb, die Staatsbehörden könnten selbst am besten feststellen, wo und wie Anlagen herzustellen sind, und die Gesetzgebungen, deren Mitglieder genauer orientirt sein würden, als es die Mitglieder des Kongresses sein könnten, die erforderlichen Bestimmungen treffen. Der Unternehmung und Ausführung der Anlagen könnte dem Privatkapital überlassen bleiben, doch unter solchen Bedingungen, daß keine Korporation sich zum Monopol ausbilden kann und der Ansiedler, der das Land zu mäßigem Preise erwerben könnte, in seinem Besitzthum und Recht geschützt ist. Die Vertreter der letzteren Richtung werden sich auf der Konvention vermuthlich in der Mehrheit befinden.

(Milw. „Herold".)

Der Gipfel der Bequemlichkeit.

Für alle Diejenigen, welche dem Wahlspruch huldigen „Bequemlichkeit ist das halbe Reisen", dürfte eine Erfindung von Interesse sein, welche ein Berliner Luxuspapier-Fabrikant gemacht hat und nunmehr zu fruktifiziren sucht. Es handelt sich nämlich um Postkarten aus den verschiedensten Bade- und Erholungsorten, welche, d. h. die Postkarten, nicht nur mit entsprechenden Ansichten geschmückt, sondern auch mit Versen versehen sind, welche das Schreiben des Textes dem Absender überhaupt ersparen. Derselbe hat nichts weiter zu thun, als nur die Adresse auf die Karte zu vermerken und letztere der Post zu übergeben. Der Hausdichter jenes Fabrikanten ist seiner Aufgabe in sehr geschickter Weise gerecht geworden, wie unsere Leserinnen und Leser aus einigen Stichproben von seinen Erzeugnissen ersehen mögen, die wir hier folgen lassen.

Ein Gruß zu Dir hinüberweh'
Vom schönen Niederwald.
Ich bin, wo ich auch geh' und steh',
Dein treuer Willibald.

* * * *

Gestern Kuhstall, — Hitze stramm—
Heute Prebischthor;
Morgen in die Edmundsklamm,
Gruß Dein Theodor.

* * * *

Von der herrlichen Koppe, bedeckt mit Schnee,
Sendet tausend Grüße
Euer Sohn M. W.

* * * *

Hier sitz' ich nun in Norderney
Auf blumenumrankter Veranda,
Und wünsche nur, Du wärst dabei —
Mit innigem Gruß
Deine Wanda.

* * * *

Bei sechsundzwanzig Reaumur
Erstieg ich heut' des Brockens Spitze —
Es schmeckt der Harzer Käse mir —
Mit Gruß Dein stets fideler
Fritze.

* * * *

Diese schöne Erfindung hat freilich einen Haken, denn alle Diejenigen, die andere Namen als die von dem Papierhauspoeten vorgesehenen führen, sind zu einer „Umdichtung" genöthigt, die mitunter große Schwierigkeiten bieten dürfte. Praktischer ist die für Ferienkolonisten an der Ostsee bestimmte Karte, weil sie nicht an einen bestimmten Namen gebunden ist. Der Vers lautet nämlich:

Hier sitz' ich an der Ostsee Strand
Und buddle froh im Dünensand.
Es denkt an Euch zu jeder Frist
Euer Sohn, der Ferienkolonist.

Ein beichtender Schauspieler.

Einen merkwürdigen Beweis oder eigentlich zwei Beweise seines grünen Alters hat in diesen Tagen der 72jährige Altersdekan der Comedie Francaise, Edmont Got, gegeben. Er hat nicht nur in voller Frische und voller Aktivität sein 50jähriges Bühnenjubiläum gefeiert, sondern er hat sich auch als Bräutigam einer 17jährigen Konservatoristin entpuppt. Die letztere Nachricht wurde allerseits als eine Ente betrachtet und mehrfach dementirt, aber jetzt dementirt der würdige alte Herr, der schon seit langer Zeit Wittwer ist, die Dementis und fügt die sensationelle Neuigkeit hinzu, daß er nicht nur heirathe, sondern heirathen müsse, weil... Nun, die Gründe sind leicht zu errathen. Man höre, wie er sich selbst in einem an das „Journal" gerichteten Briefe darüber ausspricht: „Mein Herr! Das „Journal" vom 17. Juli enthält einen Artikel von Ihnen, der betitelt ist: „Eine Konversation mit einem Doyen", und mit dem Satze schließt: Indem ich Abschied nahm, bat mich der Doyen der ordentlichen Schauspieler der dritten Republik, einer gewissen Ente die Flügel abzuschneiden, die ihn, den verhärteten Junggesellen, als künftigen Bräutigam darstellte." Ohne Zweifel haben Sie dies leichthin und ohne böse Absicht gesagt, vielleicht waren Sie auch von dritter Seite schlecht unterrichtet. Auf alle Fälle kommt das Dementi nicht von mir und kann nicht von mir kommen, denn die Sache ist richtig, und zwar in solchem Grade, daß, abgesehen von einer Gefühlssache meinerseits, es eine Pflichtsache ist—und sogar eine gerechte Regulirung einer Position. Das ist deutlich genug, nicht wahr?" — Gewiß ist das deutlich genug. Alter schützt eben vor Thorheit nicht, aber ist es nicht beneidenswerth, mit 72 Jahren noch solche Thorenbeichten ablegen zu können?

Der Löwenkäfig als Rasirstube.

Im Zirkus „Parish" in Madrid spielte sich, wie spanische Blätter berichten, dieser Tage ein interessantes Debut ab, zu welchem sich die Infantin Donna Isabella, zahlreiche hohe Aristrokaten, sodann aber auch fast alle Barbiere, Friseure und Haarkünstler der spanischen Hauptstadt eingefunden hatten. Diesen Massenbesuch machte die letzte Programmnummer erklärlich. Ein Löwenkäfig mit sechs großen Löwen war in die Manege gezogen; der Löwenbändiger führt die gewöhnlichen Dressurkünste vor. Dann erscheint ein Mann in der Arena mit einer weißen Serviette über den linken Arm, mit Seife Pinsel und Metallbecken in der Rechten. Er wird stürmisch begrüßt, denn es ist Meister Pegna, ein bekannter Barbier, welcher erklärt hatte, daß er den Löwenbändiger im Löwenkäfig rasiren wolle. Und er hielt Wort, wenigstens bis zur Hälfte. Nach einer graziösen Verbeugung vor dem Publikum, trat er in den Löwenkäfig und seifte den Bändiger ein. Dann, mit einem einzigen meisterhaften Zuge seines Messers nahm er dem Bändiger auf der einen Gesichtshälfte die Stoppeln ab. In diesem Augenblicke begannen die Löwen sich zu rühren und zu knurren. Meister Pegna drehte sich um zum Publikum und sprach: „Ich glaube genug gethan zu haben. Es komme nun ein Anderer und rasire dem Herrn auch die zweite Wange." Sprachs und verließ unter frenetischem Beifall seiner Zunftgenossen den Löwenkäfig. Wie es heißt, hat sich der Löwenbändiger die andere Wange in einer gemüthlicheren Rasirstube rasiren lassen.

— Ein ehrlicher Farmer von Pennsylvanien las neulich eine Anzeige, welche für $10 die Haltbarkeit der Butter zu lehren versprach. Er sandte die Summe ein und bekam prompt das Rezept zugeschickt. Es lautete: „Iß sie."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3—4 gute Peddlers mit Pferd und Wagen, Blumen und Frühjahrspflanzen zu verkaufen. Gute Gelegenheit für die rechten Leute. Paken & Smith, Ecke Oakley und Le Moyne Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, der englisch sprechen kann und die Bar zu tenden versteht. Adresse: N 34, Abendpost.

Verlangt: 2 Abbügler an Röcke. 293 Dayton Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher auf Reparatur. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, an Brod und Cakes zu helfen. Vorzusprechen von 5—6. 853 N. Clark Str. md

Verlangt: Guter Junge, am Milchwagen zu helfen. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15—16 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und Hausarbeit zu thun. 2140 Archer Ave., 2. Stock.

Verlangt: Barbier mit etwas Geld, um gutes Geschäft in Lake View selbstständig zu führen. Adresse: G 31, Abendpost.

Verlangt: Buchbinder. 280 Elm Str., Ecke Wells.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 346 Fifth Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher, um im Shop mitzuhelfen und Wurst machen. 178 28. Place.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Bauschlosser. 156—158 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein lediger junger Mann in einer Pickles-Factory, muß verstehen mit Pferden umzugehen. 58 Heine Str., Humboldt Park.

Verlangt: Ein guter Faßbinder. 58 Heine Str., Humboldt Park.

Verlangt: Ein erster Klasse Bicycle-Reparateur, kein anderer braucht vorzusprechen. 898 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Brod zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mann um an Tischen aufzuwarten, einer der etwas vom Bartenden versteht vorgezogen. 124 5. Ave., Saloon.

Verlangt: 20 gute Agenten. Zu erfragen P. C. Kraus, 208 E. North Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmdw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, Mann als Lunchkoch, Frau etwas kochen, nach außerhalb. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen um das Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. smo

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str. mdi

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Knaben-Jackets feine und leichte Arbeit 164 Washburne Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen, gute Taschenmacherinnen an Röcken. 342 N. Ashland Ave.

Verlagt: Tüchtige Presserin für gereinigte und gefärbte Damensachen. 239 Wells Str., Färberei.

Verlangt: Kleines Mädchen zum Knopflochschneiden und leichter Handarbeit. 578 N. Market Str., nahe North Ave. smo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine katholische Haushälterin, sofort. 248 Hudson Ave., Hanus.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 113 W. 47. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie mit vier Kindern. 611 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das Kochen, Waschen und Bügeln, und ein Mädchen oder ältere Person, die nach einem Kinde sehen kann, muß nähen können. 1920 Surf Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit, muß etwas vom Kochen verstehen, kleine Familie, gute Behandlung. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit, $5. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, und frisch eingewanderte Mädchen für die besten Plätze. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute Haushälterin, 40 Jahre alt. 175 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen in einem kleinen Milchgeschäft und etwas Hausarbeit. 1060 W. Adams Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 2710 5. Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, die Lunch kochen versteht. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 681 N. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin für einen Herrn mit einem Kind. Guter Platz für die richtige Person. Bitte Näheres über persönliche Verhältnisse. Offerten erbeten unter C. 32, Abendpost.

Verlangt: Ein großes starkes Kindermädchen, guter Lohn und Heim. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 443 Hermitage Ave., nahe Taylor, Mittelflur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 9 Lincoln Place, nahe Garfield Ave. und Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Privatfamilie. Mrs. Reiß, 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Privat-Boardinghaus. 27 W. Polk Str. mdi

Verlangt: 343 Burling Str., ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mittlere Wohnung.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen erwünscht. Meyer, 1049 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 88 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 381 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen. 566 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um in der Küche zu helfen. Boevisch Cafe, 36—38 N. State Str. md

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches Hausarbeit gründlich versteht. Guter Platz mit gutem Lohn. J. Leidenheimer, Ecke 29. Place und Cortland Ave., nahe Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 576 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2829 Archer Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 West 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können. 321 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 109 Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 536 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann; kleine Familie. 3147 Union Ave.

Verlangt: Eine gute Frau zum Waschen und Bügeln. 250 N. Morgan Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 357 West 49. Str., Ecke Princeton Ave., Grocerystore. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 144 S. Paulina Str., nahe W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Waschen und Bügeln, Restaurant. 280 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Eine gute Waschfrau, beständiger Platz. 287 Park Ave., Westseite, nahe Leavitt Str., 3. Flat. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 429 Orchard Str., 2. Flat rechts. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen, zweite Köchin, Sonntags frei. 107 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3428 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 317 West 12. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 528 La Salle Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für die Pantry. 79 E. Jackson Str., Cafe Tillenburg.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 39 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 S. Halsted Str. Restaurant. samo

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str., Offices. 9aglmt

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 1555 W. Monroe Str. 7aglw

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jl1mtmmsa

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze bei hohem hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13alj

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann, seit längerer Zeit ohne Beschäftigung, bittet um irgend welche Arbeit. Am liebsten in einer Office. Versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr. N. 38, Abendpost.

$10 Belohnung, wer einem jungen Deutschen irgend welche Beschäftigung nachweist. Offerten J 39, Abendpost.

Gesucht: Ein junger intelligenter Mann von 20 Jahren wünscht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz, wo er ein Handwerk oder ein Geschäft erlernen kann. John Klotzenstein, 1007 W. 22. Str. mdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei ledigem Mann oder in kleiner Familie. Mrs. Meyer, 1865 N. Hoyne Ave. smo

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle in kleiner Familie. 363 N. Ashland Ave., oben. —mo

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Handarbeit oder Wäsche in's Haus zu nehmen. 109 North Ave.

Gesucht: Alleinstehende anständige Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin in anständiger Familie. 286 Maxwell Str. md

Gesucht: Tüchtige Restaurations-Köchin sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. 380 E. Chicago Ave. mdi

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 198 Vine Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Lunchköchin oder auch im Restaurant. 629 Larrabee Str.

Gesucht: Stelle als Amme; kann Empfehlungen geben. 652 Milwaukee Ave., 2. Flur.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Tages-Beschäftigung; versteht gewöhnliche Hausarbeit; auch für Hotel oder Office zu reinigen. 50 Eldridge Court, Basement.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause anzunehmen und übernimmt auch Hausarbeit. 409 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen aufzuwarten. 15 Schick Place.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle; eine 14jährige bei Kindern, eine 16jährige für Hausarbeit. 58 Hoffman Ave., Basement.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplatz auch Wäsche in's Haus. 37 Concord Place, hinten.

Gesucht: Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle. Bernet, 125 Samuel Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau, 32 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. 2855 Union Ave., Mrs. Keck.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Peoples Medical Institute,
103—109 Ost Randolph Str. (Schiller-Building), Zimmer 611.
Alle Geschlechts-, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten beiderlei Geschlechter werden schnell, gründlich und billig geheilt. — Office-Stunden: 8—10 Vormittags; 2—6 und 7—10 Abends. 10ag,fmmdmt

Dr. Fischer, Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str., eröffnet nächsten Kursus Anfangs September. Anmeldungen zur Schule und Anstalt werden angenommen. 10agbto

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27arbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25jlim

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $3 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w. Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26jlbw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Grocers! Seltene Gelegenheit.—Muß am Dienstag, den 14., unbedingt verkaufen für nur $325, werth $800, vollständiges Waarenlager, Einrichtung sowie gutes Pferd und Wagen. Billige Miethe und sehr guter Platz für strebsamen Mann. Kann auch gemovt werden. Kauset nicht, ohne diesen Platz gesehen zu haben. 223 W. North Ave.

Zu verkaufen: Bargain! Grocery-Store, feine Lage, große Kundschaft, für $500. Adr. J 37, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft von 10 Kannen, mit Pferd und Wagen. 444 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Confectionery- und Ice Cream-Etablissement, ein Vermögen wenn verbunden mit Restauration. Bester Platz in der Stadt. Billig. Adr. J 36, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, krankheitshalber billig. Adr. R 31, Abendpost. md

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, alter bekannter Platz. 2618 S. Park Ave. —mi

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Store; verkauft 4—5 Kannen Milch täglich. 893 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Hotel. Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission. Zimmer 8, 63—65 N. Clark Str. mdimi

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Meatmarket ohne Pferd und Wagen. Offerten nebst Preisangabe. Adresse: 363 S. Desplaines Str. mdi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Notion-Store, Ice Cream-Parlor und Stationery, billig. 2317 Wentworth Ave. —mi

Zu verkaufen: Milchroute mit 6 Kannen. 603 Union Str.

Zu verkaufen: Guter Meatmarket mit Wurstmacher-Einrichtung, nebst Pferd und Wagen. Zu erfragen 465 W. Chicago Ave. 13auglw

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Candy-, Bäckerei- und Zigarren-Store, wegen Familienverhältnissen. Ecke, 745 S. Halsted Str., Hinterhaus. 13auglw

Zu verkaufen: Für einen Bargain, einer der bestgelegenen Stores auf der Nordseite; großer Stock; Geschäft lange Jahre etablirt. Dies ist eine seltene Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu kaufen für die Hälfte des Werthes. 200 E. Division Str. 13aglw

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, sofort billig. 307 Fifth Ave.

Zu vermiethen: Wurstfabrik mit vollständiger Einrichtung; ist Dampfkraft gewesen; nebst Stallung. 120 Clybourn Ave., Basement. 13auglw

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, ein 30 Zimmer-Boardinghaus, sehr billig. 130 Ohio Str., nahe Wells. 13auglw

Zu verkaufen: Ein in der besten Geschäftslage der Nordseite sich befindlicher Saloon ist gegen $250 baar sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zu erfragen 587 Larrabee Str. Miedinck.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, Ecke, Lease bis 1897, 10 Minuten zu laufen bis nach den Stock Yards, unabhängig von allen Brauereien; billig wenn diese Woche genommen. James Rea, 3566 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen anderer Geschäfte, ein gut gelegener Delikatessen- und Grocery-Store, in feiner Nachbarschaft, preiswürdig, keine Agenten. 677 Wells Str.

Zu verkaufen: Familienverhältnisse halber, ein Grocery-Store. Preiswürdig. 1203 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eis Cream-, Soda-, Cigarren-, Confectionery- und Laundry-Geschäft. Besteht 25 Jahre. Bargain wenn sofort genommen. Stuart, 1035 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Eine kleine Grocery- und Delikatessen-Store. 95 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei, Cigarren, Tabak, Candy und Laundry-Office, zwischen zwei Schulen gelegen, billig. 36 Willow Str., Nordseite.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Grocery-Store, verbunden mit Meat Market, Umstände halber billig. 627 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein über zehn Jahre altes Delikatessengeschäft, Bäckerei, Ice Cream-Factory und Parlor, krankheitshalber. Adr. L 31, Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen anderen Geschäften, Tabak-, Zigarren-, Candy- und Notion-Store mit Zeitungs- und Laundry-Office. 953 Lincoln Ave. —di

Zu verkaufen: Langjähriges Undertaker, Livery und Boarding Stable, ganz oder getheilt. Ich bin nicht abgeneigt, bei gutem Mann als Theilhaber zu bleiben. Meine Bücher weisen den geschäftlichen Erfolg nach. Adresse unter: J 98, Abendpost. smo

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 231 Clybourn Ave. smo

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant. 298 Sedgwick Str. —di

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meat-Market, wegen aderer Geschäfte. 2956 Wallace Str. smo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Saloon an der Nordseite, kein Geld nöthig, blos für Miethe. Zu erfragen 117 S. Clark Str., Basement.

Zu vermiethen: 4 kühle Zimmer. 369 Clybourn Ave. mdi

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, $5. 280 Elm Str., Ecke Wells.

Zu vermiethen: Front-Flat, 5 Zimmer, Brickhaus, $10. 133 34. Place.

Zu vermiethen: Flat von 7 Zimmern. 167 Cleveland Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Boarders in kleiner Familie. 1053 Lincoln Ave., oben. 7aglw

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 350 Hudson Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.25. 280 Elm Str., Ecke Wells.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen oder zwei anständige Herren. 409 Sedgwick Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine freundliche Wohnung von 4 oder 5 Zimmern, Bad und Gas, Nordseite, südlich von North Ave. Adresse mit Preisangabe. 205 Huron Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jl1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 19malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Moderne Kleider werden zu den billigsten Preisen gemacht. 688 N. Halsted Str.

Geld, und wie man es verdienen kann. Personen beiderlei Geschlechts mit Ersparnissen, kleine oder große Summen, schreibt um Auskunft unter: N 40, Abendpost. 11aglm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16sebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine Damenhandtasche zwischen North Ave. und der Stadt, ein Portemonnaie und Taschentuch enthaltend. Dem ehrlichen Finder gute Belohnung. 53 Willow Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis $2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 12 Zimmer 3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame 4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick 4,000
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer 2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer 2,900
Sheffield Ave., 3 Stock Front, vermiethbar für $1200 per Jahr 16,000
Lotten in Mayer & Vondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28mailw

Ich muß Alles, was ich bei Chicago besitze, ohne Verzug verkaufen. Feine Vorstadt-Wohnbaulot für $200. Kostenpreis $375. Eine noch bessere Lot für $350, kostete $800. Ein 9 Zimmer-Haus für $2700, kostete $3800. Ich habe noch eine Anzahl Lots, Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. $270 baar nehmen das Haus. Adresse: C 36, Abendpost.

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre berichtet, wo man eine gute Ernte hatte. Land, wo das Corn prachtvoll steht, nahe einer Mixer [illegible]. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str. 31jlim

$35 bezahlen eine Lot in Horsford Park, werth $150; feine Frucht- und Schattenbäume; elektrische Bahn; $5 baar, $5 per Monat; keine Interessen.—Perry Russell, Zimmer 48, 102 Washington Str.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Eck-Brickhaus mit Store, zwischen North Ave. und Center Str., nahe beim Lincoln Park; bringt $98 Rent. Adresse: Z 37, Abendpost. mijamo

Zu verkaufen: Lot nahe Belmont Ave. und Nord-Chicago Schützenpark; sehr preiswürdig für Cash. Adresse: R 37, Abendpost. jmo

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine gute, schuldenfreie 160 Acker Farm; neue Gebäude; gegen Chicago Geschäfts- oder Wohnhaus. 2263 N. Clark Str. jmo

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Stadt-Eigenthum: Gute Farmen in Wisconsin, die beste Gegend. John Mardud, Ecke 29. Str. und Union Ave. Nehmt S. Halsted Str.-Car.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association (incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir das größte Geschäft dieser Art in den Ver. Staaten haben, so sind wir im Stande, Euch niedrigere Raten und längere Zeit zu gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt nach dem Prinzip von Baugesellschaften. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1884. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
C. B. French,
19mail 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebraucht Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten auf irgend eine beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder Zeit gemacht werden, wodurch die Kosten der Zinsen vermindert werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, und
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27ajl

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, u.s.w., sollten vorsprechen bei J. Feimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mail

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld geliehen in beliebigen Beträgen. 11maill

Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 11ag,1molmt

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 14jl1mtmdo

Geld zu verleihen in Summen von $500 bis $10,000 zu 2½ Prozent Interessen. Adr. T 38, Abendpost.

Geld ohne Kommission, zu großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; [illegible] H. C. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gebildeter junger Geschäftsmann, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und aus wohlhabender Familie, sucht die Bekanntschaft eines hübschen jungen Mädchens oder Wittwe. Verschwiegenheit Ehrensache. Gefällige Offerten: C 40, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein leichtes Buggy-Pferd billig. 15 North Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Expreß-Rig und kräftige Pferde. 91 Point Str., nahe California und Armitage Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter Wachhund. 280 Elm Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde billig. Abreise. 222 Rumsey Str., nahe Milwaukee Ave. und Division Str.

$120 kaufen ein ausgezeichnetes Delivery-Buggy [illegible] $200; muß losschlagen, keine Verwendung dafür [illegible] offenen Delivery-Wagen, Preis $25. 209 Webster Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Krankheitshalber, schönes möblirtes 7 Zimmer-Flat, [illegible] billige Miethe, Zimmer vermiethet. Offerten unter 2 38, Abendpost. 9auglw

Bargain! Schöne Schlafzimmer-Einrichtung, $6.50; neues Parlor-Set, 5 Stücke, $18; Heizofen. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Billig. Abreise halber die kleine Haushalt. 132 Hastings Str.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer-Einrichtung, einzeln oder zusammen. Abreise. 577 N. Halsted Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Billiges Schreibpult, $5; feine Glas-Partition, Office-Railing. 108 W. Adams Str.

Billig zu verkaufen: Eine Anzahl von Store-Einrichtungen, wie Eisschrank, Counters, Shelvings, Wagen, Kaffeemühlen, Schaukasten und komplette Einrichtung für Delikatessen-Store. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Zwei Counters, ein Shelf, ein Showcase. 750 Lincoln Ave.

$20 kaufen eine neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; [illegible] New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. [illegible] Zimmer 21.

Alle Arten neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave. [illegible] Union Store Fixture Co.

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, [illegible] Clybourn Ave. N. B. Schmidt.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. C. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Dahler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becker, 590½ N. Clark Str.
J. P. Lund, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
C. F. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tiblund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. C. Nelson, 334 E. Division Str.
J. D. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 340 E. Division Str.
C. Webster, 116 Sangamon Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 454 Larrabee Str.
F. Verbaug, 491 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. J. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Orth, 693 Larrabee Str.
Lilljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpff, 421 E. North Ave.
C. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 292 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
F. W. Weisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Nornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Frerian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 278 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
M. N. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 360 Wells Str.
H. Hallig, 383 Wells Str.
L. Schultetz, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 492 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
A. Lunnefeld, 426 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 209 W. Chicago Ave.
W. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffell, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. L. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Lenp, 116 W. Division Str.
C. Luedtke, 284 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
J. Marson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
A. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffak, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinobst & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 156 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
A. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. G. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Linder, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Struck, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau J. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
J. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Olszmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traudt, 104 E. Harrison Str.
J. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
M. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Orm, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinfeld, 3645 S. Halsted Str.
G. Kuh, 2628 S. Park Ave.
H. Monrow, 486 E. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
C. Cashin, 1750 S. State Str.
C. Gers, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pitchler, 2724 S. State Str.
W. Lindsley, 3456 S. State Str.
J. Schreiber, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4734 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
W. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3003 Wentworth Ave.
C. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 29. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehrgreen, 76 Blue Island Ave.
H. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. J. Harris, 196 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Chris. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 523 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bohen, News Store, 85 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
L. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
F. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Engbunge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Wilenski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Abels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swidy, 776 S. Halsted Str.
Frau Kubella, 144 W. Harrison Str.
— Weshardt, 168 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. C. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Frau Mauger, 631 W. Lake Str.
M. Jenson, 678 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Frank Bills, 814 W. Lake Str.
F. L. Gandsen, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
J. Ruttin, 241 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
H. C. Ellsworth, 25 W. Randolph Str.
A. Gehrlich, 55 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
M. R. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brummer, 308 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. C. Sachse, 809 W. 21. Str.
C. Salbutts, 845 W. 21. Str.
C. Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 843 Belmont Ave.
Pontus Lindstrand, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. Fimmer, 599 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
W. C. Ludewig, 770 Lincoln Ave.
A. Umbrich, 799 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
C. Lindstrand, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
C. T. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken lassen will, braucht nicht gleich ein Geschäft in's Spiel zu setzen.

Von

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der siebente Band,

enthaltend das historische Werk des großen Dichters:

Die Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von Spanien,

— und —

Der achte Band,

der Schillers

Geschichte des 30jährigen Krieges

umfaßt.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die sechs ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Band V enthält: Wilhelm Tell; Dramatische Fragmente.

Band VI enthält: Iphigenie; Macbeth; Phädra.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost“ haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost“ ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — **Es enthält 303 Seiten und 609 vorzügliche englische und deutsch-amerikanische Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur 15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost“.

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

☞ **Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost.“**

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Etwas mehr Geduld und Nachsicht meinerseits wäre vielleicht ganz am Platze gewesen, aber da ich wußte, daß sie ihrer Tochter nicht einen rothen Heller mitgegeben hatte (sie besaß ohne Zweifel nicht mehr, als was sie selbst brauchte, und auch das kaum) und daß der verstorbene Mr. Helston seine Laufbahn in London als Hausknecht begonnen und wahrscheinlich seines Großvaters Namen nicht gekannt, obgleich er später eine angesehene Stellung eingenommen hatte, war ihr Benehmen mehr, als Fleisch und Blut ertragen konnten.

Ich ging mit der Absicht hin, das kann ich ehrlich versichern, so liebenswürdig als möglich zu sein, und ich kann, wenn ich will, sehr liebenswürdig sein, und wenn vielleicht einige meiner Kinder anders denken, so gibt es doch Leute genug, die meine große Selbstbeherrschung unter den erschwerendsten Umständen oft bewundert haben. Ich war aber noch nicht fünf Minuten im Hause, als das Frauenzimmer meine Federn gegen den Strich zu bürsten anfing, und zwar wie mir schien, absichtlich. Sie merkte indeß bald, daß, wenn Krieg zwischen uns herrschen sollte, sie einen ihrer Klinge würdigen Feind vor sich habe, und sie hatte wahrscheinlich ihre Gründe, daß ich vom inneren Leben in Franks Hause nicht mehr sehen sollte, als unumgänglich nöthig war. Sie hatte den armen Jungen vollständig unter dem Daumen und war die eigentliche Herrin im Hause. Ohne Zweifel fürchtete sie mich, denn sie zitterte vor dem Einfluß, den ich auf meinen Sohn hatte. Ihn konnte sie hinters Licht führen und täuschen, mich nicht.

Da Franks Frau während unserer Unterredung anwesend war, sprach ich so wenig als möglich, aber was ich sagte, traf den Nagel auf den Kopf, wenn es auch nicht mit französischen Brocken gespickt war, und ich schmeichle mir, daß die gnädige Frau mich vollständig verstanden hatte.

Ich war froh, als die Zeit kam, wo ich mich anständigerweise wieder empfehlen konnte, als ich aber auf dem Heimwege alles nochmal überdachte, da wurde ich sehr traurig, denn ich mußte mir sagen, daß meines Sohnes Glück auf Sand gebaut sei. Die junge Frau stand vollständig unter dem Einfluß ihrer Mutter. Als Frank mich besuchte, sagte ich nicht viel, denn ich wollte ihm nicht wehe thun, aber etwas mußte ich mich doch aussprechen.

„Mein lieber Junge,“ sprach ich, „ich würde an Deiner Stelle Mrs. Helston nicht allzuviel Macht im Hause einräumen. In der Trauungsformel heißt es: „Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen,“ davon, daß er auch ihre Mutter mitnehmen soll, steht nichts darin.“

„O, Mrs. Helston ist gar nicht so übel,“ entgegnete er lachend, „sie hat in mancher Hinsicht sonderbare Ansichten, weil sie so lange im Ausland gelebt hat, aber ich kann sie doch nicht gut auf die Straße setzen. Sie ist so kränklich, weißt Du.“

„Kränklich!“ dachte ich bei mir. „O ja, ich könnte auch so kränklich sein, wenn ich wollte. Es ist ganz schön, sich bedienen zu lassen und in allem seinen Willen zu haben, weil man sich und andre überredet hat, daß man kränklich sei.“

Ich bin ganz sicher, es war lediglich dem Einfluß ihrer Mutter zuzuschreiben, daß Franks Frau und ich uns entzweiten; allein das soll den Gegenstand einer andern Erinnerung bilden.

16. Erinnerung.

Frank und Laura.

Als Frau, die nicht mit geschlossenen Augen durch die Welt gegangen ist, bin ich schon lange zu der Ueberzeugung gelangt, daß die besten Frauen nicht immer die besten Männer kriegen und vice versa. Es gibt natürlich viele Familien, wo das Ideal des Ehelebens erreicht worden ist, wo Mann und Frau wirklich eins sind, und wo die Kinder ebenso in Ehrfurcht und Achtung, wie in Liebe zu ihren Eltern aufwachsen. Dort sieht man das Familienleben so, wie wir es in diesem Lande verstehen, von seiner besten Seite, und zu einem solchen Heim gehören, ist in der That ein Vorzug. Ein solches ideales Familienleben kommt wohl in allen Kreisen vor, aber häufiger in den sogenannten Mittelklassen, als in den höheren und unteren.

Ich bin die letzte Person in der Welt, die die Neigung hat, viel vom Unglück des Ehelebens zu reden, obgleich es natürlich thöricht wäre, wenn man in Abrede stellen wollte, daß es viel gibt, ja es kommt mir vor, als nehme es in der letzten Zeit sogar zu. Wollte man erwarten, daß alle Ehen glücklich ausfallen, so wäre das unvernünftig, namentlich jetzt, wo junge Männer und Mädchen sich in die Ehe stürzen ohne hinreichende Mittel auf der einen und Erfahrung auf der andern Seite.

In meiner Jugend dachte ein junger Mann nicht an's Heirathen, ehe er sich nicht eine gewisse Stellung begründet hatte; jetzt heirathen sie, und denken dann erst daran, sich eine zu schaffen. Mit den jungen Mädchen ist es ganz ähnlich. In der guten alten Zeit wurde ein Mädchen in der Kunst einen Haushalt zu führen sorgfältig ausgebildet und war in der Regel imstande, einen zu leiten, ehe sie selbst einen hatte; jetzt warten sie, bis sie einen haben, und fangen dann an, zu lernen.

Daß die Noth die Herzen aneinander fesselt, und daß häusliche Sorgen die Familienbande stärken, sind sehr schöne Lehren, aber in Wirklichkeit treffen sie häufig nicht zu. Viele junge Paare, die sich bis an's Ende ihrer Tage geliebt haben würden, werden einander durch Noth und Sorgen entfremdet, die in der ersten Zeit entstehen und ihre Ursache ganz allein darin haben, daß sie ihre Verbindung für's Leben eingegangen sind, ehe sie die Verantwortung des ehelichen Lebens zu übernehmen reif waren. Manchmal gehe ich an einer Kirche vorbei, wo gerade eine Trauung stattfindet, und wenn ich mich auch nicht unter die grinsende Menge mische, so warte ich doch gern, bis das junge Paar herauskommt. Bei den Hochzeiten unter den ärmeren Klassen wird der Reis in der Regel geworfen, wenn das Paar aus der Kirche tritt, um in den Wagen, meist eine Droschke, zu steigen, und es macht mir Freude, das glückliche Lächeln im Gesicht des jungen Mannes und den liebevollen Blick in den Augen der jungen Frau zu sehen, wenn sie sich zum erstenmal auf den Arm ihres Gatten stützt. Der Ausdruck ihrer Gesichter ändert sich aber gewöhnlich unter dem Regen von Reis, denn Reis in die Augen zu kriegen, ist nicht gerade angenehm, und dann rennen sie meist in ziemlich lächerlicher Weise nach ihrer Droschke.

Allein ich denke nicht an den Spaß, sondern frage mich: „Haben diese beiden jungen Leute wohl eine schwache Vorstellung von dem ernsten Schritte, den sie soeben gethan? Ahnen sie wohl, daß das ganze Glück oder Unglück ihrer Zukunft nun in ihren eigenen Händen liegt?“ Für mich ist das immer ein sehr feierlicher Gedanke, denn junge Leute können sich das Leben zum Segen oder Fluche gestalten. Sie haben eben den Fluß überschritten und die Schiffe hinter sich verbrannt. Was werden sie am andern Ufer anfangen? Wird es für sie ein Land der Seligen oder der Unseligen werden?

Mein Sohn Frank und Laura hatten ohne Zweifel die ehrliche Absicht, einander vollkommen glücklich zu machen. Als sie vor dem Altare standen, waren sie noch ebenso schwärmerisch, als an jenem Abend, wo sie am Ufer des Rheins einander Treue gelobt hatten. Beide heiratheten unter, wie ich es nennen muß, falschen Voraussetzungen; Frank hatte keine feste Stellung und Laura keine häusliche Erfahrung. Sie waren wie zwei Schiffe, die ohne Vorkehrungen für stürmisches Wetter in See gehen. Schönwetter-Matrosen waren sie, die nicht wissen, was sie thun sollen, wenn sich ein Sturm erhebt. Unglücklicherweise werden gewöhnlich gerade die Schiffe, die am wenigsten geeignet sind, schwere Wetter auszuhalten, auch noch ungeschickt geführt. Unerfahrene Schwimmer sind am häufigsten waghalsig und gehen in's tiefe Wasser.

Vielleicht spreche ich zu ernst über diese Seite der großen Ehestandsfrage, aber sie ist mir auch sehr ernst zu Gemüthe geführt worden. Meines Sohnes Frank ganzes Leben litt durch seine unkluge Heirath Schiffbruch, und obgleich sich seine Frau nicht viel Mühe gab, sich mir gegenüber liebenswürdig zu zeigen, muß ich doch sagen, sie hätte viel besser gethan, wenn sie einen etwas charakterfesteren Mann geheirathet hätte. Sie waren gerade die beiden Leute, die nie hätten zusammenkommen dürfen, und natürlich kamen sie gerade erst recht zusammen.

Sie heiratheten auf Franks Einkommen aus seiner geschäftlichen Stellung hin, das vierhundert Pfund jährlich betrug, mietheten ein eingerichtetes Haus und brachten eine verschwenderische Frau mit, die sich sofort zur Herrin des Hauses aufwarf, und, statt zu versuchen, dessen Glück zu fördern, alles that, was sie konnte, Unheil zu säen.

Von meiner ersten Zusammenkunft mit Mrs. Helston habe ich schon berichtet, und ihr könnt euch darauf verlassen, daß ich nicht nach einer zweiten begierig war, als ich sie durchschaut hatte. Daß das Frauenzimmer den Versuch machte, mir die ungeheure Ueberlegenheit der Helstons über die Tressiders klar zu machen, ließ mich kalt, denn darüber konnte ich lachen, allein einige Anspielungen, daß Frank sie hinsichtlich seiner Verhältnisse getäuscht habe, ärgerten mich. Ich kann zwei und zwei zusammenzählen, und ich merkte, daß Mrs. Helston, als sie ihre Einwilligung zur Verheirathung ihrer Tochter mit Frank gab, darauf gerechnet hatte, mein Mann würde viel mehr für das junge Paar thun, als er verständiger- und gerechterweise leisten konnte, wenn man bedenkt, was für eine zahlreiche Familie er zu versorgen hatte.

Frank waren alle Möglichkeiten geboten worden, allein er hatte sie vernachlässigt. Er hätte in seines Vaters Geschäft eintreten können, aber er wollte nicht; er hätte Rechtsanwalt werden können, allein es war ihm der Mühe zu viel, sich auf diesen Beruf vorzubereiten; er hatte seine eigene Wahl getroffen, und ich war der Ansicht, er habe Glück genug, daß er ein Einkommen von vierhundert Pfund jährlich hatte. Zu erwarten, daß ihm mein Mann ein größeres Jahrgeld aussetze oder ein großes Kapital gebe, damit der Herr Sohn ein Leben führen könne, wie er es aus eigener Kraft nicht zu thun imstande war, das war einfach unvernünftig.

Mrs. Helston hatte augenscheinlich nicht die Absicht, von ihrem eigenen Einkommen etwas für ihre Tochter abzugeben. Sie sprach das mir gegenüber auch offen aus; allein anstatt wenigstens den jungen Leuten ein gutes Beispiel zu geben und sie zur Sparsamkeit anzuhalten, nöthigte sie Frank fortwährend, über seine Mittel hinaus zu leben, und sagte ihrer Tochter, sie habe sich an einen „Commis“ weggeworfen; aber auf Kosten dieses Commis zu leben, dazu war sie nicht zu stolz.

Mrs. Helston war entschieden über ihrer Tochter Partie enttäuscht. Es hätte der gnädigen Frau freilich besser gepaßt, wenn diese einen reichen Mann in angesehener gesellschaftlicher Stellung geheirathet hätte. Dann wäre auch sie in die Lage gekommen, eine Rolle zu spielen, und nichts gefiel Mrs. Helston besser, als auf andrer Leute Kosten eine Rolle zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Europa in drei Tagen.

Wenn sich der neue Schiffspropeller, den Herr Richard B. Punkton von Williamsport, Pa., erfunden hat, bewähren sollte, so würde man die Fahrt von hier nach Europa demnächst in drei Tagen machen können. Seine Erfindung ist hier im Lande, in Canada und in England patentirt worden. Das Eigenthümliche ist, schreibt der „Phil. Demokrat,“ daß bei einiger Aenderung des Schiffskörpers zwei Reihen besonders konstruirter Propeller an den Schiffsseiten anstatt am Stern angebracht werden. Diese Propeller werden paarweise angebracht, und zwar das erste Paar ziemlich vorn, um das Wasser zu zertheilen, den Bug zu heben und durch Verminderung der Friktion an demselben die Schnelligkeit zu vermehren. Die anderen Propeller sind unter der Wasserlinie angebracht, 20 an der Zahl, je von 5 Fuß Durchmesser. Die Vorzüge dieser Konstruktion sollen darin bestehen, daß sie dem Schiff nicht allein jene ungeheure Geschwindigkeit, sondern auch ein stetes Gleichgewicht geben und es auch bei hochgehender See in aufrechter Stellung halten. Da die Propeller je 100 Fuß von einander getrennt sein sollen, so ergiebt sich von selbst, daß ein Dampfer von 600 Fuß Länge außer den vorderen Paaren am Stern, wie schon bemerkt, je fünf Schraubenpaare auf jeder Seite, also im Ganzen 20 Propeller haben wird. Die Triebkraft kann auf verschiedene Art geliefert werden, durch große Maschinen im Bug, in der Mitte des Schiffes und im Stern, welche direkt auf die vorderen Propeller wirken, und für die anderen elektrische Triebkraft durch Dynamos erzeugen. Der Hauptvorzug aber besteht darin, daß alle Schäfte der Propeller unabhängig von einander arbeiten, so daß das Brechen eines derselben ohne Folgen auf die Fortbewegung des Schiffes ist. Die wasserdichten Abtheilungen befinden sich auf beiden Seiten des Dampfers. Jetzt geht zwei Drittel der Triebkraft bei allen Dampfern verloren, da die zwei Propeller derselben nur auf einen geringen Wasserraum wirken können, während 20 Propeller zehnmal mehr Wasser überwältigen können. Es wird jetzt ein Modell dieser Erfindung gebaut, welches durch Elektrizität getrieben werden und eine praktische Illustration vom Wirken dieses Systems geben soll. Die Aufsicht über den Bau hat Herr Heinrich Busse, ein bewährter Schiffs-Ingenieur. Der Erfinder ist von der englischen Admiralität aufgefordert worden, das Modell nach England zur Prüfung zu bringen. Vorher aber wird es zu New York gezeigt werden.

Das Pasteur-Institut in Budapest.

Ueber die bisherige Wirksamkeit des in Budapest begründeten Pasteur-Instituts berichtet das „Neue Pester Journal“: Es liegen uns die Berichte der dreijährigen Arbeit des Instituts vor. Aus denselben geht hervor, daß im Institut im ersten Jahre 701, im zweiten Jahre 540, im dritten Jahre 647 Individuen, welche theils von wüthenden, theils von wuthverdächtigen Thieren gebissen wurden, in Behandlung standen. Im ersten Jahre kam bei einem Individuum während der Impfungen, bei 12 innerhalb zweier Wochen nach der letzten Schutzimpfung, bei 8 zwei Wochen nach der durchgeführten Impfungen die Wuthkrankheit zum Ausbruch. Im zweiten Jahre zeigten sich bei 5 Individuen innerhalb, bei 3 Personen nach 2 Wochen nach der letzten Schutzimpfung die Symptome der Wuthkrankheit, im dritten Jahre bei 2 Personen während der Impfungen, bei 4 Personen vor, bei 6 Individuen nach Verlauf von zwei Wochen nach beendigten Schutzimpfungen. Von den Todesfällen können behufs Feststellung des Werthes der Impfungen nur jene in Betracht gezogen werden, welche nach Verlauf von zwei Wochen nach den durchgeführten Schutzimpfungen eintraten, da es doch evident ist, daß blos in diesen Fällen die Impfungen ihre Wirkung hätten ausüben können. Solche Todesfälle kamen vor im ersten Jahre 8 = 1,16 Prozent, im zweiten 3 = 0,56 Prozent, im dritten Jahre 6 = 0,93 Prozent. Von den insgesammt in Behandlung gestandenen 1865 Individuen starben 17 = 0,91 Prozent. Da nun die Durchschnittszahl der Mortalität 15—20 Prozent beträgt, bildet die obige minimale Anzahl der Sterbefälle einen eklatanten Beweis für die erfolgreiche Anwendung der Pasteurschen Impfungen gegen die Wuthkrankheit.

Humoristisches.

— Triftiger Grund. — „Sie wollen ja ziehen, wie ich höre.“ — „Ja, meine Frau will sich wieder eine höhere Frisur machen und dafür sind die Thüren unserer jetzigen Wohnung zu niedrig!“

— Netter Vergleich. — „Eine gute Hand hat der Niedermaier! Neulich wird eine Sau auf der Kegelbahn ausgespielt und wer gewinnt sie? Der Niedermaier!“ — „Ja, wer's Glück hat, führt die Braut heim!“

— Revanche. — Gauner (sich in der Pferdebahn von seinem Sitz erhebend): „Hier ist ein Platz, Herr Landgerichtsdirektor!“ — Direktor: „O, ich danke, ich will Sie nicht berauben!“ — Gauner: „Ach, machen Sie doch keine Umstände. Wie oft haben Sie mich sitzen lassen!“

— Ein Hosennabob. — Ein Berliner Börsenagent, der schuldenhalber verschwunden ist, soll 33 Paar Beinkleider zurückgelassen haben. Man vermuthet, daß die Beinkleider einer Anzahl von Börsenmännern gehörten, die von dem Agenten ausgezogen wurden.

— Gipfel der Höflichkeit. — Erklärer (während der Darstellungen mittelst eines Riesen-Mikroskops): „Und nun, meine Herrschaften, folgt ein Tropfen faulen Süßwassers, in welchem mehrere Infusorien die Ehre haben werden, vor Ihnen einen Kampf auf Leben und Tod zu kämpfen!“

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

„Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne.“ H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstoßen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.

Ein Gebiß $5.00
Bestes Gebiß $8.00
Schmerzlos Ausziehen 50c
Goldfüllung $1.00 aufw.

Boston Dental Parlors

146 STATE STR.

Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

TELEPHON: MAIN 659.

KING MEDICAL INSTITUTE,

458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlm

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turnhalle.

Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen.

Nur $5.00 pro Monat.

Medizin und Elektrizität eingerechnet.

Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß &c., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder. Behandlung, incl. Medizinen, nur

drei Dollars

den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Eine Aeußerst erfrischende und gesunde Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm **Glenn's Sulphur Seife** hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel“ ist ein Standard-Artikel.

Bruchbänder.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten.

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.

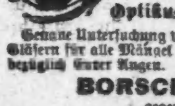
☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Die Hälfte des menschlichen Glückes

DR. CALDWELL'S SYRUP PEPSIN



Borsch, Optikus, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt.

Dr. J. KUEHN,

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Verlorene Mannes-Kraft!

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Paulinens Handschuhe.

Ein Reise-Abenteuer.

Wer sich unter einem Abenteuer nur etwas Gefährliches oder gar Unpassendes denken kann, der wird die kleine Geschichte, die ich mit der schönen Pauline auf der Fahrt von Venedig nach Padua erlebte, nicht als solches gelten lassen. Aber für friedliche und verheirathete Menschen, wie ich, ist manches in der That schon ein Abenteuer, was ein anderer nicht einmal der Mühe werth findet, erlebt zu haben. Hören Sie nur!

Ich reiste Abends 10 Uhr mit meinem Kollegen Müller von Venedig ab, wohin uns die Berufspflicht geführt hatte; infolgedessen waren unsere Frauen zu Hause in Rom geblieben. In dem dichten Bahnhofsgewühl war es uns endlich nach dreimaligem Wechseln gelungen, in einem angeschobenen Wagen noch ein Abtheil zweiter Klasse mit drei freien Eckplätzen zu erobern. Zwei davon besetzten wir eigenhändig, in die dritte Ecke warf Müller seinen Ueberrock, in der vierten kauerte ein muthiger, schon in Venedig nach Schlaf suchender alter Herr. Zwischen ihm und mir nahm, neidisch auf die Ecksitze schauend, ein vierschrötiger Handlungsreisender Platz, der auch gern geschlafen hätte, aber keine bequeme Anlehnung finden konnte. Es sah in unserm Abtheil höchst ungemüthlich aus.

Da ging plötzlich die goldene Sonne auf, d. h. Pauline stieg ein. Wir kannten sie nicht, weder Müller noch ich; aber daß sie Paolina hieß, erfuhren wir sogleich aus einigen Worten, die sie mit ihrer Mutter wechselte. Die Mutter, eine dicke, alltäglich aussehende Dame, stieg auch ein, ich hätte fast gesagt, leider. Aber damit würde ich ihr schweres Unrecht thun; denn die würdige Dame belästigte uns nicht im geringsten, sie entschlummerte bald und verwehrte uns keineswegs, ihre Tochter anzuschauen. Und das war sehr der Mühe werth. Denn Pauline war schön wie je ein Weib, das Tiepolo oder Tizian gemalt. Müller und ich schliefen infolge dessen nicht. Es sei bemerkt, daß wir höchst poetisch angeregt waren durch die herrlichen Eindrücke der Lagunenstadt in der Frühlingssonne, daß wir beide Kunstfreunde sind und in Venedigs Sammlungen vor den Bildern gluthäugiger Dogentöchter geschwärmt hatten. Wir hatten auch ein wenig Veroneser Wein getrunken. Als nun das Urbild venetianischer Frauenschöne lebend in unsere Mitte trat, da war es uns beiden, ohne daß ein Wort gewechselt wurde, sofort klar, daß zwischen uns ein erbitterter Kampf um die Huld Paulinens entbrennen mußte, der sein Ende erst mit dem Ende unserer Fahrt finden konnte. Um dem schönen Mädchen den ersten Liebesdienst zu erweisen, wollte ich aus der Ecke mir gegenüber Müllers Ueberrock wegnehmen und ihr den bequemen Platz einräumen. Aber Müller gönnte mir die Freude nicht und rief drohend auf deutsch: Lassen Sie meinen Rock liegen! Dann erhob sich der krasse Egoist und bot mit liebenswürdigem Lächeln und seinem besten Italienisch seinen Eckplatz der dicken Mama an, die sich dankbar hineinplumpen ließ. Nun saß Müller neben Pauline. Er neigte sich mit süßer Miene zu ihr hin und fragte zart, ob sie nicht vorziehe, auch in einer Ecke zu sitzen. Noch bevor sie antworten konnte, hatte er sich abermals erhoben, seinen Ueberrock hinweggenommen und sie zum Sitzen eingeladen. Dann öffnete er auf ihren Wunsch das Fenster neben ihr, damit in die Schwüle des engen Abtheils die frische Abendluft hereinziehe. Sie dankte ihm herzlich für seine Bemühungen, und Müller betrachtete mich höhnisch herausfordernd. Ich nahm die Herausforderung an, und die Reihe zu triumphiren kam an mich. Paulinen jetzt gerade gegenüber sitzend, konnte ich das entzückende Geschöpf mit den Blicken verschlingen, ohne Aufsehen zu erregen, während Müller seiner schönen Nachbarin nicht froh wurde, denn die dicke Mama war auf einige Zeit munter geworden und nahm ihn von der anderen Seite her mit einigen Fragen in Anspruch. Indem ich mich dem Genuß des Anschauens hingab, beschloß ich bei mir, Müller schwer zu kränken und das schöne Mädchen von seiner Seite wegzulocken. Dem Plan folgte die That. Da der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, so mußte Paulinen, die in der Fahrrichtung saß, die durch das offene Fenster ihr entgegenwehende Luft bald lästig werden. Mein bestes Italienisch zusammennehmend, sagte ich ihr dies und bot ihr meinen Sitz an. Nun erhielt ich einen herrlichen Blick aus dem warmen dunkeln Auge, einige freundliche Worte aus dem schönbewegten Munde, wir tauschten die Plätze, und ich saß ihr so bequem wie zuvor gegenüber, während Müller, zwischen mir und der Alten, dem vierschrötigen Handlungsreisenden in's Angesicht schaute. Aber ich wollte noch weitere Erfolge über meinen Nebenbuhler erringen. Kaum hatte ich wahrgenommen, daß das zierliche Persönchen, nachdem es sich in seiner Ecke behaglich zurecht gerückt hatte, mit den Füßchen nicht mehr den Boden erreichte, so flog ich empor, riß meinen schweren Handkoffer aus dem Gepäcknetz und suchte ihn unter ihre Füße zu schieben. Aber o weh, er war sehr hoch, und Pauline zögerte, sich seiner als Schemel zu bedienen. Mit überlegenem Lächeln erhob sich nunmehr Freund Müller, der über eine kleinere Ausgabe von Reisetasche verfügte, und legte dieselbe der Dame zu Füßen, indem er die nur im italienischen Original richtig zu würdigende Bemerkung hinzufügte: „Ich kann Ihre Füßchen nicht verlängern, und es wäre auch schade darum; aber ich bin glücklich, Ihnen meine Habe als Schemel bieten zu können." Ein reizendes Erröthen, ein holdseliges Lächeln von seiten Paulinens, Müller war hoch und und die Reihe zu knirschen war wieder an mir.

Ich weiß nicht, wie lange dieser Wettkampf in Ritterdiensten zwischen meinem Begleiter und mir noch gewährt haben würde, wenn nicht die schöne Urheberin selbst ihm ein Ende gemacht hätte. Sie schloß nämlich die Augen, lehnte sich anmuthig zurück und stellte sich schlafend. Oder schlief sie wirklich? Wer weiß? Jedenfalls stiftete sie mit ihren geschlossenen Augen und gefalteten Händen Frieden unter ihren eifersüchtigen Anbetern, und das ist selten einem Weibe gelungen. Als Müller und ich einsahen, daß es jetzt keine Liebenswürdigkeiten mehr anzubringen gab, schlossen wir stillschweigend Waffenstillstand; er rückte dicht zu mir heran, und wir saßen eine Weile in stummer Bewunderung unseres schönen Gegenüber nebeneinander. Es wäre hier eine passende Gelegenheit, die Reize Paulinens zu schildern; aber ich wage mich nicht daran. Ich will nur historisch berichten, daß sich zwischen meinem Begleiter und mir bald eine der seltsamsten Unterhaltungen entspann, die man sich denken kann. Wir sprachen bald wie ästhetische Kritiker, bald wie trunkene Poeten von dem Meisterwerk der Schöpfung, das da lebend vor uns in den Polstern ruhte. Wir sprachen deutsch, und es hätte uns darum Niemand von den schlaftrunkenen Mitreisenden verstanden, aber in unbewußter Ehrfurcht vor der Schönheit sprachen wir mit gedämpfter Stimme, und ich kann beschwören, daß kein unzartes Wort über unsere Lippen kam. Wir sprachen von ihrem dichten, dunkeln Haar, von dem vollendeten Oval ihres Gesichtes, von den feingeschwungenen Brauen, der edel geformten Nase, dem unendlich süßen Mund, dem schlanken Wuchs und sogar von ihrem Kostüm, denn sie wußte sich gut zu kleiden — und alles mit dem heiligen Eifer zweier Professoren, die einen echten Lionardo da Vinci entdeckt zu haben glauben. Müller faßte schließlich meine Hand und sagte mit Ueberzeugung: „Gibt es etwas Erhabeneres auf der Welt, als ein schönes Weib?" Ich wagte ihm nicht zu widersprechen. Dann wurde er lyrisch und sagte einige Tagelieder Walthers von der Vogelweide auf, den Endreim Tandaradei entzückt vor sich hinsummend. „Ist je etwas Schöneres über die Liebe gedichtet worden?" — Und als über die schlafenden Züge Paulinens einmal eine reizende Bewegung hinhuschte, sagte er nachdenklich: „Ich möchte wissen, wieviel Natur und wieviel Berechnung dabei ist."

So brachten wir zwei köstliche Stunden in dem nüchternen Eisenbahnwagen zwischen den gleichgiltigen Schläfern zu. In Padua war unser Glück zu Ende. Der Zug lief leider fahrplanmäßig in die lange Halle ein, die dicke Mama erwachte, Pauline erwachte, und wir beide erwachten aus unserm poetischen Traum. Nun hieß es wieder sich rühren und Ritterdienste leisten, den aussteigenden Damen Schirme, Taschen und Schachteln hinausreichen, Verbeugungen machen, Abschiedsgrüße stammeln. Es ist im Leben häßlich — da geht sie hin und verschwindet unter dem Menschengewühl des Paduaner Bahnhofs. Ob der heilige Antonius von Padua wohl widerstanden hätte, wenn der Versucher ihm in der Gestalt Paulinens genaht wäre?

Der einzige Mensch, der roh genug war, sich über Paulinens Scheiden zu freuen, war der vierschrötige Handlungsreisende, der jetzt Raum fand, sich zum Schlaf auszustrecken. Während Müller und ich von den Damen Abschied nahmen, stand er schon vor seinem Gepäck, holte Mütze, Kissen, Decke u.s.w. heraus, um sich in der freigewordenen Ecke für die Nacht einzurichten. Ich warf noch einen wehmüthigen Blick auf den von Pauline verlassenen Platz. Da haftete mein Auge auf ihren hellbraunen Glacéhandschuhen, die säuberlich zusammengeballt in der Ecke lagen. „Müller," rief ich auf deutsch, „sie hat ihre Handschuhe vergessen; theilen wir uns brüderlich in dies kostbare Andenken!" Aber Müller, der ihr noch einen letzten Dienst erweisen wollte, spielte den Ehrlichen und wollte Pauline die Handschuhe zustellen. „Sie kann noch nicht aus der Bahnhofshalle heraus sein," fügte er hinzu und steht spähend am Fenster, die Handschuhe krampfhaft umfassend, während der Zug sich langsam in Bewegung setzt. Wir sehen eine Bogenthür des Gebäudes nach der andern verschwinden, da leuchten Müllers Augen, er hat am Bahnhofsausgang Pauline entdeckt. Mit Stentorstimme ruft er auf italienisch hinaus: „Fräulein Pauline, hier sind Ihre Handschuhe!", schleuderte sie mit geschwungenem Arm in den Menschenhaufen, und unser Zug braust in's Dunkel hinaus. —

In diesem Augenblick faßte eine derbe Hand Müller am Kragen und rothbraun vor Zorn schreit ihn der vierschrötige Handlungsreisende an: „Herr, was fällt Ihnen ein? Sie haben ja meine Handschuhe hinausgeschmissen!"

Ich habe nicht viel mehr hinzuzufügen. Wer je einen Italiener wüthend gesehen hat, kann sich vorstellen, was über Müller erging. Es half ihm nicht einmal viel, daß er dem Fremden den Preis von 4½ Franken für die an demselben Tage gekauften Handschuhe vergütete. Die Ruhe war damit nicht hergestellt, denn der Herr war nicht gewohnt, eine Nacht in der Eisenbahn mit bloßen Händen zuzubringen, und hatte keine anderen Handschuhe bei sich. Alle zehn Minuten gab er seinem Aerger darüber in einer anderen Form Ausdruck, daß er sich nun Müllers wegen die Hände beschmutzen müsse. Erst gegen Morgen beruhigte sich der rasende Roland, als der Schlaf ihn übermannte. Aber uns hatte er mit seinem Gezeter nicht nur den Schlummer, sondern auch die schöne Erinnerung an Pauline verdorben. So hat uns auch dies Abenteuer die alte Wahrheit bestätigt, daß schöne Frauen stets Unheil angestiftet haben. Als ich aber meiner Frau das Erlebniß mittheilte, meinte sie, man wisse wahrlich nicht, wer lächerlicher sei, Müller oder ich, wahrscheinlich aber ich. Da hatte ich es wieder einmal.

Der „schwarze Tod" in Honkong.

Der schwarze Tod — die Beulenpest — hat vor ungefähr zehn Wochen seinen Einzug in die britische Kolonie Hongkong gehalten. Diese fürchterlich verheerende Krankheit brach in dem benachbarten Canton vor etwa drei Monaten aus und hauste daselbst mit ihrer ganzen Gewalt, indem Tausende und aber Tausende von Menschen dahinstarben, ohne daß von der chinesischen Regierung auch nur das Geringste gethan worden wäre, um der Seuche Einhalt zu gebieten. Nur wer selbst in Canton gewesen und die engen, schmutzigen, mit überaus widerlichen Gerüchen bis zum Ersticken angefüllten Straßen durchwandert hat, kann sich die Plage voll und ganz vorstellen.

Bricht eine solch' ansteckende Krankheit unter den Chinesen aus, so sieht der Eingeborene darin einzig und allein den Willen des bösen joss (Gottes), dem sich dort kein Mensch entziehen kann. Der joss verlangt eine bestimmte Anzahl Menschenleben, sucht sich diese selbst aus, und es ist nach Ansicht der Chinesen unnütz, auch nur das Geringste zur Erhaltung der Gesundheit bezw. zur Vertreibung der verheerenden Krankheit zu thun, es sei denn, durch dem joss wohlgefällige Prozessionen und durch massenhaftes Abbrennen von „Crackers".

Es ist daher vorgekommen, daß sehr viele, ja die meisten Chinesen in Canton starben, ohne daß auch nur nach einem Arzt geschickt worden wäre, und um die Beerdigung der Leichen haben sich die Angehörigen wenig gekümmert, in der Annahme, daß binnen 24 Stunden sie selbst nach Willen des bösen joss dem Tode verfallen sein würden.

Seit etwa sechs Wochen nimmt die Pest in Canton täglich ab (man schätzt ihre Opfer auf 30- bis 40,000 Menschen); sie hat dagegen in dem nahegelegenen Hongkong (sieben Stunden Dampferfahrt) ihren Einzug gehalten. Anfangs traten die Anfälle nur vereinzelt auf, bald darauf aber berichtete man von 20 Erkrankungen und Sterbefällen pro Tag, und dies veranlaßte die englische Regierung, der Krankheit energischer entgegenzutreten. Die erkrankten Chinesen wurden in einem zu diesem Zweck besonders hergestellten Hospital untergebracht und auf Petition der eingeborenen Bevölkerung der alleinigen Aufsicht von chinesischen Aerzten überlassen. Ungefähr eine Woche lang hielten sich die täglichen Erkrankungen und Sterbefälle auf etwa 20 Chinesen, und schon glaubte die Regierung, der Pest Einhalt gebieten zu können, als dieselbe plötzlich wieder täglich mehr Opfer verlangte.

Die Regierung mußte entschiedener gegen die Plage vorgehen, und that dies, indem sie eine Untersuchung von Haus zu Haus veranstaltete. Chinesische Polizisten und für solchen Zweck verhältnißmäßig hoch zu zahlende Kulis waren nicht in genügender Anzahl aufzutreiben und so wurde es denn den in Hong-Cong garnisonirten englischen Soldaten freigestellt, gegen besondere Vergütung diese Untersuchung mitzumachen. Es betheiligte sich eine größere Anzahl Soldaten, da bis dahin keine Europäer an der Pest erkrankt und das Gerücht allgemein verbreitet war, daß nur Chinesen von derselben ergriffen würden. Nach einigen Tagen aber erkrankten ein Offizier und drei Soldaten an der Beulenpest, von denen der Offizier und ein Soldat bereits starben. Seitdem sind drei neue Erkrankungsfälle von Europäern zu verzeichnen. Es scheint leider, daß Jeder, welcher von dieser Krankheit angegriffen wird, dem sicheren Tode verfällt. Inzwischen greift die Pest immer weiter um sich; man schätzt die Zahl der Chinesen, welche Hongkong aus Furcht verlassen, auf 100,000 (die ganze chinesische Bevölkerung Hongkongs besteht aus 200,000) und täglich flüchten weitere 3- bis 4000. Chinesische Arbeiter sind gar nicht mehr aufzutreiben. Am 10. Juni traten 142 Erkrankungen und 182 Sterbefälle ein, während 281 Personen noch krank darniederlagen. Das einzige Mitel, dieser furchtbaren Krankheit Einhalt zu thun, sieht man in Hongkong heute nur darin, den Stadttheil Tai-hing-shan, in dem die Pest vornehmlich wüthet, dem Erdboden gleich zu machen, und man ist deshalb mit Vorbereitungen zu diesem Schritt beschäftigt.

Der Handel von Hongkong stockt natürlich unter solchen Verhältnissen gänzlich; viele chinesische Kaufleute nehmen Veranlassung, der Erfüllung Verlust bringender Verträge sich jetzt unter triftigem Vorwand durch die Flucht zu entziehen.

Alle in Shanghai und Japan von Hongkong ankommenden Dampfer werden jetzt einer ärztlichen Untersuchung außerhalb des Hafens unterworfen, ehe sie in den Hafen gelassen werden, um mit dem Löschen der Waaren zu beginnen, denn nur durch allerschärfste Beaufsichtigung wird es möglich sein, die Uebertragung der Beulenpest in andere Hafenplätze durch flüchtende Chinesen zu verhüten.

Ein schmähliches Urtheil.

Das Verdikt des Schwurgerichts in dem, in den Ausland-Depeschen mehrfach erwähnt gewesenen römischen Bankprozeß — das Verdikt selbst wurde durch das Kabel gemeldet — ruft in allen Gauen Italiens ein wahres Plebiscit der Entrüstung hervor. Die gesammte Provinzpresse, namentlich Norditaliens, ist einig in der Brandmarkung der Assisen. Der „Secolo" weist sehr richtig auf die bedenklichen moralischen und politischen Konsequenzen des Ereignisses hin. Das weitverbreitete Blatt „Carlino" in Bologna bezeichnet das Verdikt als symptomatisch für den Niedergang des moralischen Gefühls in Italien; das Mailänder Blatt „Sera" vergleicht die große Strenge gegen kleine Diebe mit der Nachsicht gegen große. Der „Corriere di Napoli" verlangt, daß die Gerichte nunmehr gegen die politischen Hintermänner Tanlongos vorgehen. Die konservative „Italie" endlich bringt die folgenden, höchst opportunen Ausführungen: Die Freisprechung bildet einen seltsamen Kontrast zu den viertausend Jahren Gefängniß, die die sizilianischen Militärgerichte soeben verhängt haben. Die gestrige Sentenz ist der furchtbarste Schlag, den die Bourgeoisie seit Jahren erlitten, und wer ihr denselben versetzte, das waren nicht etwa Anarchisten oder Sozialisten, sondern die Unfähigkeit der eigenen Gerichte. Das Blatt konstatirt ferner die tiefe Erschütterung des Vertrauens zur Justiz. Tanlongo ließ zum Danke für die Freisprechung in der San Carlo-Kirche ein feierliches Tedeum singen, welchem er sammt Familie und Anhang beiwohnte. Morgen zieht sich der Exdirektor der Banca Romana für acht Tage in's Passionistenkloster behufs Ausübung geistlicher Exerzitien zurück. Während der Kerkerhaft hat Tanlongo seine Memoiren und der Handelsdirektor Monzilli mehrere handels-politische Abhandlungen geschrieben. Bei der Rückkehr nach seiner Wohnung wurde Monzilli von den Beamten seines Departements mit enthusiastischem Pathos begrüßt.

Von den Römischen Zeitungen haben nur „Messaggero", „Popolo Romano" und „Don Chisciotte" den Muth, das Verdikt der Geschworenen gebührend zu brandmarken. „Messaggero" versichert ironisch, das Schwurgericht habe festgestellt, daß das Verschwinden der Millionen der Römischen Bank und die übrigen Betrügereien nur Bagatellen seien, die die öffentliche Meinung nicht interessiren können, und daß der wahre Schuldige nicht Tanlongo, sondern Deputirter Colajanni war, welcher die ganzen Bankskandale offenbar erfunden habe. Dem „Don Chisciotte" zufolge soll nunmehr auch gegen Giolitti und dessen früheren Unterstaatssekretär Rosano sowie einige hohe Beamte des Kabinets Giolitti der Prozeß eröffnet werden. Wie aus den Provinzen telegraphirt wird, macht die Freisprechung der Bankbetrüger allenthalben einen niederschmetternden Eindruck. Nur in Neapel, heißt es, soll über den großen Sieg der Tanlongo vertretenden neapolitanischen Advokaten die herzlichste Freude herrschen. (!)

Die angedrohte Strafverfolgung gegen den früheren Ministerpräsidenten Giolitti und Konsorten erscheint nach dem Ausgange des Bankprozesses wie eine reine Farce. Völlig unverständlich ist einer derartigen Skandaljustiz gegenüber das völlige Schweigen des Kabinets Crispi. Sollte es etwa das Votum des römischen Schwurgerichts billigen?

Die Kaserne eine Ferienkolonie.

General Poillone de Saint Mars, der Befehlshaber des 12. französischen Armeekorps, hat soeben in einem Korpsbefehl seinen Truppen das — Mittagsschläfchen vorgeschrieben. In dem merkwürdigen Erlaß heißt es: „Um zehn wird die Morgenmahlzeit gehalten. Von elf bis zwölf großes Reinmachen der Kasernen. Treppen und Mannschaftszimmer werden mit karbolbefeuchtetem Sand gescheuert. Die Betten werden aufgemacht. Um zwölf wird Zapfenstreich geschlagen und geblasen. Niemand darf die Kaserne verlassen. Die Kantinen werden geschlossen. Die Jalousien oder Matten werden überall herabgelassen, um die Räume dunkel zu machen. Die Mannschaft legt sich in Leinenbeinkleidern auf's Bett und pflegt schweigend der Ruhe. Nach wenigen Tagen stellt sich die Gewohnheit des Schlafens ein, und Jeder wird sich ihm mit Vergnügen hingeben. Die Unteroffiziere haben mit dem Beispiel voranzugehen. (Das heißt, sie haben ihren Leuten vorzuschlafen.) Die Kasernen haben auf diese Weise nach Möglichkeit Kühle, Dunkelheit und Stille zu bieten, und diese Unterbrechung der Aufregungen eines langen Sommertages wird unseren jungen Leuten sehr heilsam sein... Zwischen 2 und 3 Uhr, je nach der Waffe, den Anstrengungen des Tages und der Hitze, wird Tagreveille geblasen und der ausgeruhte Soldat hat seine Dienstbeschäftigung fröhlich wieder aufzunehmen." Also ein zwei- bis dreistündiges Mittagsschläfchen in kühlen, verdunkelten Räumen—das ist in der That eine „Ferienkolonie".

Ein russisches Späßchen.

Ein von seiner Gattin ausgepeitschter Bürger der russischen Stadt Kirillow, Korschunow mit Namen, rief mit seiner Klage und Schilderung des derselben zu Grunde liegenden Vorfalles viel Heiterkeit hervor. Madame Korschunow räumte das ihr zur Last gelegte Faktum der Mißhandlung ein, ohne sich jedoch schuldig zu fühlen, da ihr angetrauter Gemahl sie um die körperliche Züchtigung selbst ersucht hätte. Es war also zugegangen: Ein kleiner Gerichtsbeamter Ssuschkow feierte seinen Namenstag, bei welcher Gelegenheit eine Flasche Liqueur abhanden kam. Ssuschkows Verdacht fiel auf Korschunow. Es wurde ein Polizist geholt und der Vorfall zu Protokoll genommen, wobei Korschunow als der des Diebstahls Verdächtige angegeben war. Ssuschkow hatte jedoch keine rechte Lust, diese geringfügige Sache vor's Gericht zu bringen, und wollte sie lieber en famille austragen. So wandte er sich an Korschunow und ließ diesem die Wahl, entweder vom Gesetz als gemeiner Dieb verdonnert zu werden oder sich sofort auspeitschen zu lassen. Korschunow wählte das Letztere, und Ssuschkow bestimmte zur Vollstreckerin der Exekution dessen Ehefrau. Diese wollte anfänglich sich zu dem, wie sie meinte, schimpflichen Akte nicht hergeben, fügte sich aber den Drohungen Ssuschkows und den Bitten ihres erschreckten Gemahls, ließ sich schon bereite Ruthen einhändigen und führte ihren Mann ab, um ihm in Ssuschkows Pferdestall den Puckel voll zu hauen. Ssuschkow, der jedoch an der gewissenhaften Gründlichkeit der Madame Korschunow leise zweifelte, sandte seinen Schriftführer Nikonow nach, der die Stelle des Verbrechers zu besichtigen hatte, welche von der Natur zur Entgegennahme von Hieben bestimmt ist. Mit tiefem Unwillen vernahm nun Ssuschkow, daß die angedeutete Partie ihr gewöhnliches Bild zeige und nicht einen einzigen Streifen aufweise. Madame Korschunow hatte höher gearbeitet. Ssuschkow erklärte die auf den Rücken empfangenen Schläge für ungiltig und diktirte eine zweite Exekution auf die gesetzliche Stelle. Es war nichts zu machen. Das Paar mußte zum Pferdestall zurück, und nun ging es im Beisein des Schriftgelehrten „gesetzlich" zu.

Warnung.

Stadtrath Karlsbad

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

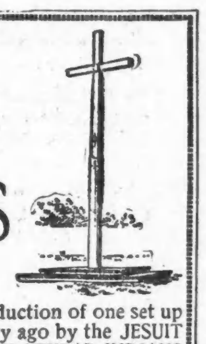
Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York", auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1iw Der Stadtrath: Karlsbad.

THIS CROSS



Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years. The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send Chas. S. Fee, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R.R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von Baltimore nach Bremen direkt

Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:

„H. H. Meier"	Juli 18.	Sept. 19.	Okt. 31.
„Weimar"	Aug. 1.	Sept. 26.	Nov. 7.
„Dresden"	Aug. 29.	Okt. 10.	Nov. 21.
„Stuttgart"	Sept. 5.	Okt. 17.	Nov. 28.
„Gera"	Sept. 12.	Okt. 24.	Dez. 5.

Erste Kajüte $50, $65, $80.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajüten auf Deck. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zwischendeck zu niedrigsten Preisen. Weitere Auskunft ertheilen

A. Schumacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ills.

Oder deren Vertreter im Inlande.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 85 baar und 85 wöchentlich auf $50 werth Möbeln.

Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & CO. 199 OST NORTH AVE.

Dr. SCHROEDER.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schiffskarten

Billigste

Gelegenheit

jetzt noch $13.00 mit Schnelldampfern der American Line — von und nach — Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam 2c.

$16.00 mit direkt. Dampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Preise sind im Steigen, kommt schnell.

Sparbank: 5 Prozent Zinsen.

KEMPF & LOWITZ,

155 WASHINGTON STR.,

Daselbst:

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von — Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.—Für Unbemittelte gratis.

155 WASHINGTON STR.

☞ Sonntag Vormittags geöffnet. 1mlj

84 La Salle Street

kauft man die billigsten

Passagescheine,

Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, 2c.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei

ANTON BOENERT,

Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.

84 LA SALLE STR.

$13.00

mit Schnelldampfern zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und New York.

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektion von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO.,

62 S. CLARK STR.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. biw

Schiffs-Karten

— nach — Deutschland

per Hamburger Postdampfer

$18

Kopperl & Co.,

General-Passage-Agenten,

181 WASHINGTON STRASSE. (TIMES BLDG.)

Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,

Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.

142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
St. Louis Tagzug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	3.00 V	7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	5.00 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†. 0 V	†. 55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus und Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 7.05 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.15 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	6.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 3.25 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 3.25 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht.

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident

H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident

C. M. Jackson, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.

Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft.

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1splj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO.

Nachfolger von A. Loeb & Bro.,

120 LA SALLE STR.,

Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave.

Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Av. M. Weiss, 614 Racine Av. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Schöne, billige Lotten in

ALBERTON

nahe Desplaines.

25x133 Fuß, zum geringen Kaufpreis von 200 DOLLARS.

Anzahlung $5.00. Ein Dollar wöchentlich. | Schöne Baulotten Preis $200.

Eine ... zwei Bahnhöfen ... Northwestern-Bahnhof ...

Utitz & Heimann,

79 Dearborn Str.—Unity Bldg., Zimmer 531 533.

Farmen.

Billige Farmen in Illinois.

Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.

HUNSBERGER & CO., 52 S. CLARK STR.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident.

Adam Ortseifen, Vice-Präsident.

H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str.